

Wiesbadener Tagblatt.

Verlag Langgasse 21

„Tagblatthaus“

Schalter-Halle geöffnet von 8 Uhr morgens bis 7 Uhr abends.

Wöchentlich

12 Ausgaben.

Vertrieb:

„Tagblatthaus“ Nr. 6650-53.

Von 8 Uhr morgens bis 8 Uhr abends, außer Sonntags.



Bezugspreis für beide Ausgaben: 75 Pfg. monatlich, M. 2.25 vierteljährlich durch den Verlag Langgasse 21, ohne Druckerlohn. M. 3.30 vierteljährlich durch alle deutschen Postämter, außerdem durch die Postämter in Wiesbaden. — Bezugs-Verhältnisse nehmen außerdem entgegen: in Wiesbaden die „Wiesbadener Zeitung“ Nr. 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden: die „Wiesbadener Zeitung“ Nr. 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt; in Wiesbaden: die „Wiesbadener Zeitung“ Nr. 19, sowie die Ausgabestellen in allen Teilen der Stadt.

Anzeigenpreis für die Zeile: 15 Pfg. für örtliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ und „Kleiner Anzeiger“ in einheitlicher Schloßform; 30 Pfg. in davon abweichender Schloßform, sowie für alle übrigen örtlichen Anzeigen; 30 Pfg. für alle auswärtigen Anzeigen; 1 Mk. für deutsche Anzeigen; 2 Mk. für auswärtige Anzeigen. Ganze, halbe, dreierlei und viertel Seiten, durchlaufend, nach beiderseitiger Vereinbarung. — Bei wiederholter Aufnahme unveränderter Anzeigen in kurzen Zwischenräumen entsprechender Nachschlag.

Anzeigenannahme: Für die Abend-Ausg. bis 12 Uhr mittags; für die Morgen-Ausg. bis 8 Uhr nachmittags. Berliner Abteilung des Wiesbadener Tagblatts: Berlin W., Potsdamer Str. 121 K. Fernspr.: Amt Köpenick 6202 u. 6203. Für die Aufnahme von Anzeigen an vorgeschriebenen Tagen und Plätzen wird keine Gewähr übernommen.

Donnerstag, 15. Juni 1916.

Morgen-Ausgabe.

Nr. 275. • 64. Jahrgang.

Die weiteren Angriffe der Russen überall abgeschlagen.

Die zurückflutenden russischen Massen von der eigenen Artillerie beschossen.

Österreichisch-ungarischer Tagesbericht.

W. T.-B. Wien, 14. Juni. (Nichtamtlich.) Amtlich verlautet vom 14. Juni, mittags:

Russischer Kriegsschauplatz.

Südlich von Bojan und nördlich von Tschernowit wurden russische Angriffe abgeschlagen.

Sonst südlich des Pripiat bei unveränderter Lage keine besonderen Ereignisse.

Nördlich von Branowicz standen gestern vormittag deutsche und österreichisch-ungarische Truppen unter schwerstem Geschützfeuer. Abends griff der Feind die Stellungen an, wurde aber überall restlos geworfen. Zuletzt feuerte die gegnerische Artillerie in die zurückflutenden russischen Massen.

Italienischer Kriegsschauplatz.

Die Lage ist unverändert.

Unsere Seeflugzeuge griffen neuerdings den Bahnhof und militärische Anlagen in San Giorgio di Nogaro sowie den Innenhafen von Grado an.

Südöstlicher Kriegsschauplatz.

Unverändert ruhig.

Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs: v. Höfer, Feldmarschallleutnant.

Das erschütterte Großbritannien.

Keine englische Verdrehungskunst kann die weltgeschichtliche Tatsache erschüttern, daß unser Sieg in der Nordsee die Grundlagen der britischen Welt Herrschaft ins Wanken gebracht hat. Wenn die stärkste Flotte der Welt einmal geschlagen werden konnte, so kann sie auch wieder geschlagen werden; wir haben gezeigt, daß wir dazu imstande sind, und wir sind voll Lust, diese Kunst auch fernerhin zu üben. Es ist uns eine große Befriedigung, wieder einmal feststellen zu können, daß das Verständnis für unsere Lage und für den Zwang, den sie — man kann sagen, wohlthätigerweise — auf uns ausübt, in den breiten Massen unseres Volkes von Tag zu Tag wächst. Wir können den Krieg gegen unseren Hauptfeind wirksam nur führen, wenn alle Schichten und alle Parteien wissen, um welche großen Dinge es geht. Darum ist es von nicht zu überbietender Wichtigkeit, wenn die deutsche Sozialdemokratie im Begriff ist, den Kern dieses Problems zu erfassen. Die Rede, die Dr. Lensch am 7. Juni im großen Saale der Berliner Philharmonie für eine kraftvolle deutsche Kolonialpolitik gehalten hat, ist ja nicht das einzige Zeugnis zunehmender Erkenntnis; auch Duessel, auch Schippel, Wolfgang Heine und viele andere Genossen haben oft genug schon in Wort und Schrift ausgesprochen, daß wir als Weltmacht nicht von Englands Gnade abhängen dürfen, daß wir aus unseren allzu engen Grenzen in die weite Welt hinaus müssen, wenn wir nicht verkommen und verderben wollen. Ein drachtvolleres Zeugnis nun aber von dem Geiste, in welchem denkende Genossen unser Verhältnis zu England auffassen, liefert jedoch Karl Leuthner in einem Aufsatz in den „Sozialistischen Monatsheften“, dem wir eine möglichst umfangreiche Verbreitung wünschen möchten. Jedes Wort in Leuthners Darstellung sitzt an der richtigen Stelle, diesen Aufsatz hätte Stresemann oder Friedrich Raumann oder auch Graf Reventlow ganz ebenso schreiben können; er hat nichts von parteipolitischen Befangenheit an sich. Weltmacht, Weltgeltung, Weltbetätigung und Weltstellung der Angelsachsen und Englands sind nicht das, wogegen sich unsere Waffen kehren. Es entspricht unklarem Denken, wenn auf sie hingedeutet wird als auf unerreichbare Kriegsziele, und als ob deshalb der Krieg mit England Unmögliches erstrebe. Er gilt einem allein: der englischen Welt Herrschaft. Und diese stützt sich auf die Vormacht oder besser Allgewalt zur See. Wohl geht sie auch über diese Grundlage hinaus. Die Staaten, die wir im Gefolge Englands als dessen Vasallen erblicken, wie etwa Portugal, Argentinien oder Italien, erfahren noch andere Beeinflussungen, als sich aus einer offenliegenden, leicht angreifbaren Küste ergeben. Argentinien ist eingesponnen in das Netz britischer Anleihen, Italien abhängig von englischer Kohlenzufuhr. Zuletzt ist es aber doch die Flotte, die den englischen Machtwillen an jedes Ufer jedes Landes trägt. Darum steigt der Einfluß Großbritanniens auf einen neutralen Staat mit dessen Auf-

geschlossenheit gegen die See, mit dessen Seeinteressen und Kolonialbesitz. Der große Enthüller der Machtverhältnisse, der Krieg, hat uns die tieferen Zusammenhänge aufgedeckt. Möchte man in den harmlosen Tagen des Friedens behaupten, die Dampfschiffahrt habe alle Wege zur See ungeahnt verkürzt, dadurch die Vorteile der ozeanischen Lage Englands aufgehoben und die deutschen Nordseehäfen wettbewerbsfähig gemacht. Deutschland hat jetzt erfahren, daß dies alles nur Schein war. Seine durch den Kanal gehenden Schifffahrtslinien wie seine Kabeltränge waren vom ersten Tag des Krieges abgeschnitten, die Nordsee, sonst ein heftig durchpulster Herzpunkt des Verkehrs, ist jetzt ein zugeknürter Sack. Noch gibt es Kabel, aber nur für England, und um dessen Denken über Deutschland zum Reinen aller Welt zu machen, und das freie Reich der Amphitrite muß sich an jeder Enge, an jedem Ausfluß von dem englischen Torwart beaufsichtigen lassen. Deutschen Seehandel, deutsche Kolonien gab es also bisher bloß von Englands Gnade. Das ist es, worüber die Deutschen mit den Waffen rechten. Auch ihr Krieg mit England hat keinerlei phantastische Macht- und Eroberungsziele. Er gilt dem nackten Leben, dem Recht, zur See zu fahren, Handel zu treiben, mit den eigenen Handelsniederlassungen in Verbindung zu bleiben, alles, ohne daß fremde Willkür zerstörend dazwischenfahren kann. Der deutsche Seefriede ist gleich dem Landkrieg ein Krieg ums Dasein. Und er hat in seiner Art bedeutende Erfolge aufzuweisen. Man mache sich einmal klar, wie sehr die Wirkung und Geltung einer so ungeheuren Übermacht, wie sie die englische Flotte, noch dazu verstärkt um die französische, darstellte, im Lauf dieses Krieges eingeschrumpft ist. Die englische Regierung rühmt sich der Abschließung aller Seewege. Doch daran hat die Blockadeflotte, die die englische Küste selbst gegen die Nordsee bildet, den Hauptanteil. Ohne die hundestreumliche Geographie wäre England anherstande, die deutsche Flotte zu versiegeln; das erhärtet die Leistung der „Röbe“, das erhärten auch andere Tatsachen zur Genüge. Einige Jahre vor dem Krieg schon schrieb eine der angesehensten englischen Zeitschriften: „Hamburg, Bremen, der Kaiser Wilhelm-Kanal und die baltischen Häfen würden unter unseren Kanonen liegen, bis die Kriegsentzündung geahnt wird.“ Das war nicht die Redensart eines unwissenden Fingos. Auch in den Marinefachkreisen Englands überwoog vor dem Krieg die Anschauung, es werde möglich sein, die deutsche Flotte mit einem Schlag zu erledigen und dann die deutschen Häfen nach Belieben mit Vernichtung zu treffen. Und was die baltischen Häfen anlangt, so vergesse man nicht, daß Rußland, besorgt wegen einer auf der deutschen Flotte fußenden Offensive in den Ostseeprovinzen, gegen diese drohende Möglichkeit in der Marinekonvention mit England Hilfe suchte. So weit entfernten sich die Ansichten selbst der Fachleute von dem, was der Krieg als tatsächlich möglich erwiesen hat. Als der Krieg nun wirklich kam, hatte wohl die englische Admiralität bereits dem deutschen Risikogedanken in ihren Plänen und Erwägungen den geziemenden Raum gewährt. Statt des überwältigenden Angriffs der Großkampfschiffe, die mit einem Stoß die deutsche Flotte zerschmettern sollten, wurde die hinhaltende Kriegführung gewählt, die Verriegelung der Nordsee, wobei die eigentlichen Kampfschiffe als Flotte in den Häfen durch fern hinwirkenden Druck den Gegner zu Verweilungszuständen treiben sollten. Denn so war es natürlich nicht gemeint, daß man all den schönen und sündteuren Jüchten ein beschaufliches Ruhe-dasein von zweijähriger Dauer von vornherein zuge-dacht hätte. Man rechnete mit einem Hervorbrechen der deutschen Flotte, die, von einer Strategie der Not und Verzagen getrieben, gegen die Blockadeflotte anstürmen werde, um dann auf ungünstigem Kampffeld, in den englischen Gewässern selbst, von der britischen Übermacht ihr Ichusima zu erleiden. Man muß sich diese Dinge, beinahe schon vergessenen, weil von den Ereignissen gänzlich zur Seite geschobenen Voraussetzungen vor Augen halten, mit denen die britische Flotte in den Kampf eintrat, um die Leistungen der deutschen Abwehr gerecht abzuschätzen. Der Aufsatz Leuthners ist natürlich vor der Seeschlacht in der Nordsee geschrieben; um so bedeutender ist er. Um so ein-drucksvoller aber ist namentlich der Schluß dieser schönen Darstellung, von der wir leider nur einen Teil hier wiedergeben konnten. Leuthner schließt wie folgt: „Unter dem „Despoten des Weltmeers“, um mit Marx zu reden, wankt der Boden. Und es naht die Zeit, da das erreicht werden wird, was von den Holland-Kriegen bis in unsere Tage niemand vermochte, woran sich das größte militärische Genie wundries in vergebllicher Anstrengung: die gekettete Menschheit vor der drückendsten und allgemeinsten Anrechtenschaft zu befreien, von der britischen Seeherrschaft.“

Der Krieg gegen England.

Die englischen Verlustlisten.

Br. Rotterdam, 14. Juni. (Sig. Drahtbericht. Jenz. Bl.) Die englischen Verlustlisten vom 10. bis 13. Juni erwähnen 81 Offiziere als gefallen, 230 als verwundet oder vermißt. Außerdem werden 3956 Mann als gefallen, verwundet oder vermißt gemeldet. Die Admiralität gibt außerdem den Verlust von 500 Unteroffizieren und Mannschaften der Zerstörer „Harten“, „Fortune“, „Shark“, „Spartan“, „Tipperary“ und „Turbulent“ bekannt; außerdem von 881 der „Gampshire“.

Wechsel in der englischen Admiralität.

W. T.-B. London, 14. Juni. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Drei Admirale Sir George Egerton, Sir Frederic Inglesfield und Sir Arthur Farquhar wurden auf ihren Wunsch pensioniert; dafür sind 4 Vizeadmirale, Sir Frederic Hamilton, Sir Cecil Burney, Frederic Belban und Sir Alexander Bethell, zu Admiralen befördert worden.

Die wüste Deutschenhege in London.

W. T.-B. London, 14. Juni. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Heute wird im Hyde Park eine große Demonstration stattfinden, um die Internierung aller in England lebenden Deutschen, einschließlich der Naturalisierten, zu fordern; dasselbe forderte ein Geistlicher in den Hiblaids bei einem Trauergottesdienst für Nidener. Die Frage wird alsbald nach dem Wiederzusammentritt des Parlaments dort vorgebracht werden.

Zur Lage in Irland.

Die Haltung der Unionisten Ulsters.

W. T.-B. London, 14. Juni. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Die Unionisten von Ulster haben, wie gemeldet, Edward Carson bevollmächtigt, die Verhandlungen mit den Home-rulern fortzusetzen. Die Resolution betont: 1. daß die Unionisten jede Verantwortung für die Einsetzung einer Home-rule-Regierung ablehnen. Sie erklären sich jedoch zu Opfern bereit, da das Kabinett die Maßregel für notwendig halte, um das britische Reich zu stärken und den Krieg zu gewinnen. Die Unionisten Ulsters behalten sich aber vor, allen Einfluss und alle Kraft der Sache der von Home-rule angeführten Grafschaften zu benutzen, um die Unionisten in den drei abgetrennten Grafschaften Cabau, Monaghan und Donegal vor Ungerechtigkeit und Verdrückungen von Seiten des irischen Parlaments und der irischen Regierung zu schützen. Die Resolution schließt mit der Erklärung, daß, wenn die Verhandlungen zu nichts führen sollten, die Unionisten Ulsters sich die volle Freiheit des Handels bewahren und künftig die Home-rulepolitik bekämpfen.

Die amerikanische Protestnote gegen den Postraub an den Vierverband.

W. T.-B. Berlin, 14. Juni. (Nichtamtlich.) Die von der Regierung der Vereinigten Staaten von Amerika an die englische und französische Regierung in Sachen der Beschlagnahme der Post gerichtete Note ist bisher in ihrem Wortlaut wohl in der amerikanischen, beziehungsweise aber nicht in der englischen und französischen Presse veröffentlicht worden. Die Note, die den englischen und französischen Botschaften in Washington am 24. Mai d. J. übergeben worden ist, führt u. a. folgendes aus: „Wie das englisch-französische Memorandum besagt, hat Deutschland selbst im jetzigen Kriege davon abgesehen, der neutralen Post Schwierigkeiten zu bereiten, und zwar sogar in den Fällen, in denen sich die Post an Bord von Schiffen der kriegführenden Mächte befand. Ein Beispiel hierfür bildet der Fall des französischen Dampfers „Floride“, der durch den Hilfskreuzer „Brig Citel Friedrich“ gefapert worden war, ein Fall, den die englische und französische Regierung zur Begründung ihrer Vorwürfe über die Postbeschlagnahme benutzt haben. In diesem Fall wurden die 144 Säcke Briefpost der „Floride“ vom Kommandanten des Hilfskreuzers bei der ersten sich bietenden Gelegenheit an ihre Bestimmung weitergeleitet. Es scheint deshalb überzeugend nachgewiesen zu sein, daß die Befestigungen des Postdienstes, über die sich diese Regierung mit Recht beklagt, in ihrer Begründung und in ihrer Ausführung ein Unrecht darstellen. Die von der englischen und französischen Regierung willkürlich angewandten Methoden haben die schwersten Schädigungen für Bürger der Vereinigten Staaten zur Folge gehabt. Wichtige Schriftstücke, von welchen nur mit großer Mühe einige erhalten worden. Verzögerungen in Empfang von Verschiffungsdokumenten haben große Verluste und Nachteiligungen herbeigeführt, indem sie die rechtzeitige Auslieferung von Waren verhindert. Die Note schließt: In Anbetracht der unzulässigen Methoden, die die englischen und französischen Behörden anwenden, indem sie Postsendungen, die zwischen den Vereinigten Staaten und anderen neutralen Ländern sowie zwischen den Vereinigten Staaten und den

Feinden Englands verfehen, aufhalten, kann die Regierung der Vereinigten Staaten das Unrecht, das Bürger der Vereinigten Staaten durch diese Reibungen erlitten haben und weiterhin erleiden, nicht dulden. Sollte man sich einem solchen unzulässigen Verfahren fügen, so würde damit wiederholte Verletzungen des Völkerrechts durch die kriegsführenden Mächte auf Grund militärischer Notwendigkeit, über die der Verletzende der alleinige Richter sein würde, Tür und Tor geöffnet. Es ist klar, daß ein neutraler Staat nicht zulassen kann, daß seine Rechte auf hoher See durch Kriegsführende bestimmt werden oder daß die Ausübung dieser Rechte von der Regierung kriegsführender Staaten nach Willkür zugelassen oder verweigert wird. Die Rechte der Neutralen sind ebenso sicher wie die Rechte der Kriegsführenden und müssen streng beobachtet werden. Mit Rücksicht auf das Völkerrecht und die Rechte der Neutralen, deren Berücksichtigung die englische und französische Regierung so oft betont haben und deren Übertretung sie gegen ihre Feinde in der gegenwärtigen Kriege so heftig geltend machten, erwartet die Regierung der Vereinigten Staaten, daß das von den englischen und französischen Behörden gegenwärtig angewandte Verfahren in der Behandlung der Posten nach und von den Vereinigten Staaten aufhört und daß die Rechte der Kriegsführenden in ihrer Ausübung sich nach den Grundsätzen für die Durchführung von Posten und nach dem hierbei von allen Völkern anerkannten Verfahren richten. Nur eine radikale Änderung in dem gegenwärtigen Verhalten Englands und Frankreichs und nur die vollständige Wiederherstellung unserer Rechte als neutraler Staat wird die Regierung der Vereinigten Staaten zufrieden stellen. (Geg.) Robert Lansing.

Der Krieg gegen Rußland.

Ein deutsches Hilfschiff russischer übermacht erlegen.

W. T.-B. Berlin, 14. Juni. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) In der Nacht vom 13. zum 14. Juni wurde das deutsche Hilfschiff „Hermann“ in der Nordsee von 4 russischen Zerstörern angegriffen und nach tapferer Gegenwehr in Brand geschossen. Das Schiff ist von der Besatzung gesprengt worden. Der Kommandant und ein großer Teil der Besatzung wurden gerettet.

Die erbitterten Kämpfe in Galizien.

Weitere Einzelheiten.

W. T.-B. Budapest, 14. Juni. (Nichtamtlich.) „Az Est“ veröffentlicht den folgenden Bericht des Kriegsbürochefs von Wien: Der nördliche Flügel des Generals Brussilow machte westlich Kofki neuerlich einen Übergangversuch über den Styr; der Versuch wurde vereitelt. An den übrigen Punkten in Galizien, wo letzten heftige Kämpfe stattfanden, herrscht verhältnismäßige Ruhe. Auch an der Alma sind keine bedeutenden Kämpfe zu verzeichnen. In Nordgalizien tobt nordwestlich von Tarnopol, zwischen Szwabokmetze und Koslow ein erbitterter Kampf. Hier verfehen die Russen verzeifelt, entlang der Eisenbahnlinie anzugreifen, doch warf sie ein Gegenangriff unserer Truppen bei Koslow aus ihrer vorgeschobenen Stellung im Osten dieses Ortes zurück. In der Umgebung von Riwne, am Ostufer der Strypa, griffen die Russen wieder an. In den Morgenstunden erfolgten russische Massenkämpfe; besonders der Splingimontag brachte erbitterte Kämpfe. Die russischen Linien wurden aber von unserer Artillerie so heftig unter Feuer genommen, daß sie unsere Stellungen nicht erreichten. Die Russen wurden zurückgewiesen, ohne daß es zu Infanteriekämpfen kam. Weiter südlich ist der Kampf auf dem Westufer der Strypa im Zug. Von Buczacz drangen russische Kolonnen in nordwestlicher Richtung am Wago Skopietle vor; dort aber brachten deutsche und österreichisch-ungarische Truppen die Angriffe nicht nur zum Stillstand, sondern sie haben auch in energischen Gegenangriffen über einen halben Bataillon gefangen. Die Nachhutskämpfe im Osten der Bukowina, mit deren Hilfe wir unsere dortige Front zurücknahmen, werden mit großer Heftigkeit geführt. Gegen diesen Abschnitt zogen die Russen so große Massen wie noch nie im ganzen Krieg zusammen. Einzelheiten über diese Angriffe stimmen in dem Lob unserer Soldaten überein. Einzelheiten über diese Angriffe kann aber die Öffentlichkeit erst später erfahren. Die erbitterte und schließlich erfolgreiche Verteidigung einzelner Batterien, die gegen eine erdrückende Übermacht scheinbar nicht mehr zu halten waren, schützte die von den Russen bedrohten Batterie-

stellungen und bewirkte, daß viele Geschütze, die die Russen schon erobert hatten, von uns zurückgenommen wurden. Solche Heldentaten fallen die Geschichte eines jeden Tages aus.

Übertreibungen im amtlichen russischen Bericht.

Die russischen Erfolge auf weite Teile der österreichischen Nordostfront ohne Einfluß und Nachteil.

W. T.-B. Petersburg, 14. Juni. (Nichtamtlich.) Amtlicher Bericht vom 12. Juni: Westfront: Infolge heftigen Gewitters im Süden Rußlands trat heute nacht eine zeitweilige Störung der drahtlichen Verbindungen ein, so daß das Eintreffen der Frontberichte verzögert wurde und die Nachrichten über die Tätigkeit der Armeen insoweit etwas unvollständig sind. Inzwischen bestätigten die eingegangenen Frontberichte, daß die Offensive der Truppen des Generals Brussilow auch gestern noch andauerte. In manchen Abschnitten wird der geschlagene Feind weiter verfolgt. Stellenweise wird noch erbittert gekämpft, da der Feind verzweifelte Gegenangriffe macht. Die Gesamtzahl der eingebrachten Gefangenen ist auf 1700 Offiziere und 119 000 Soldaten gestiegen. (Der vorhergehende amtliche russische Bericht meldete als Beute 124 Geschütze, 180 Maschinengewehre und 58 Bombenwerfer.) Die feindlichen Gegenangriffe, denen unsere Truppen Angriffe entgegensetzten, zwangen uns jedoch, an dieser Stelle etwas zurückzugehen; es wird dort weiter mit zunehmender Heftigkeit gekämpft. Im Abschnitt südlich des Dnjester erreichten unsere Truppen bereits den Brückenkopf von Jarewezki; sie kämpften um die Vorstädte der Stadt Tschernowih, wo starke Explosionen beobachtet wurden. Der Feind sprengte die Brücke bei dem Dorfe Mahala, östlich Tschernowih.

Von zuständiger Stelle wird dazu bemerkt: Diesen Angaben ist vor allem entgegenzustellen, daß die Russen naturgemäß über Gefangene und Beute Zahlen von beliebiger Höhe veröffentlichen können, da Beweis und Gegenbeweis unter den augenblicklichen Verhältnissen schließlich nicht zu erbringen sind, und daß auch der Zweck ihrer ins Maßlose gehenden Übertreibungen durchsichtig genug ist. Beweiz kann es bei rückgängigen Bewegungen nicht vermieden werden, daß viele verwundete und auch unverwundete Kämpfer in die Hände des Feindes fallen; ist es doch mitunter gerade das Schicksal tapferer, jäh ausdauernder Abteilungen, daß ein verhältnismäßig großer Teil der Verluste auf Gefangene entfällt. Aber es braucht nicht erst betont zu werden, daß unsere Gesamtverluste — die blutigen und die an Gefangenen — auch nicht entfernt an jene Zahlen heranreichen, die die Russen allein als Summe der Gefangenen anführen, und ebenso sicher ist es, daß die blutigen Verluste des Feindes, der sein Menschenmaterial noch rücksichtslos opfert als je früher und bei dem 40 Glieder tiefe Angriffe nicht zu den Seltenheiten gehören, unsere Gesamtverluste um das Doppelte und Dreifache übertragen. Daß einer unserer Generale gefangen genommen worden sei, ist und ganz neu. Was die russischen Angaben über die Beute anbelangt, so ist es klar, daß bei der Räumung unserer Stellung nicht alles Material gehoben werden konnte und namentlich ohne Bespannung eingeführte und eingebaute Geschütze älterer Konstruktion preisgegeben werden mußten, doch sind auch in dieser Hinsicht die Angaben des Feindes über alles Maß hoch gegriffen. Wenn schließlich der Feind behauptet, daß er unsere ganze Nordostfront vom Pripiet bis zum Pruth durchbrochen habe, so zeigen unsere amtlichen Berichte vom 12. und 13. Juni durch präzise Ortsangaben, wie viel von dieser Behauptung zu halten ist. Es sei dabei gar nicht näher ausgeführt, daß wir Dubno ohne einen Gewehrschuß freigegeben und daß wir bei Kofki und Solol dem Gegner schwere Schläppen zugefügt haben. Allein die Nennung der Namen Buczacz, Wieniewozki, Koslow, Worobijonka, Neu-Aleksiewicz, Sopanow, die Erwähnung von Solol, Kofki, Szareczel — von lauter Orten, die in den letzten 9 Monaten relativer Ruhe immer wieder als Punkte unserer Frontlinie angeführt wurden — beweist deutlich genug, daß die durch das Zusammenstehen überlegener Massen an einzelnen Stellen erlangten russischen Erfolge auf weite Teile unserer Nordostfront ohne Einfluß und Nachteil geblieben sind.

Die schweren Offiziersverluste der Russen.

Br. Basel, 14. Juni. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Die „Basler Nachr.“ melden aus Petersburg: Das Hauptquartier des Generals Brussilow, bei dem sich gegenwärtig auch die Generale Ruzki und Iwanow befinden, ist immer noch in Winiza-Podolien, wo neuerdings der Hofzug des Zaren eingetroffen ist. — Die amtlichen russischen Meldungen über die Verluste der angreifenden Armee Brussil-

low lauten in dem von der Petersburger Telegraphen-Agentur ausgegebenen Text so, daß manche Regimenter fast alle Offiziere verloren haben. In der von Reuters ausgegebenen Übersetzung ist diese Angabe noch enthalten. Dagegen fehlt sie in der Übersetzung der Agence Havas, in der nur nach von Verlassen an Offizieren und Soldaten die Rede war, die noch nicht bekannt gegeben werden dürfen. Da in der russischen Armee mehr als in jeder anderen das Fehlen von Offizieren sehr schwer empfunden wird, ist die Nachricht von so schweren Offiziersverlusten für die Bewertung der Stoßkraft der russischen Offensive sehr von Belang.

Rasputin beim Zaren in Ungnade gefallen.

Br. Christiania, 14. Juni. (Fig. Drahtbericht. Zens. Bl.) Durchreisende gut unterrichtete Russen berichten, Rasputin sei bei dem Zaren in Ungnade gefallen, was ein Werk des Ministerpräsidenten Stürmer sei. Rasputin werde demnächst nach Amerika auswandern. Der russische Mönch Mitodor, der seit Jahren als Flüchtling in Christiania weilte, reiste am 12. Juni mit dem Dampfer „Berghöfjord“ nach New York ab.

Russische Lügen über die polnische Legion.

W. T.-B. Wien, 14. Juni. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Aus dem Kriegspressequartier wird gemeldet: Von russischer Seite wird im neutralen Ausland verbreitet, daß die polnische Legion gänzlich vernichtet, bezw. gefangen sei. Diese Nachricht ist vollkommen unwahr. Die polnische Legion schlug sich tapfer und wies alle russischen Angriffe ab.

Die Ereignisse auf dem Balkan.

Weitere feindliche Befestigungen bei Saloniki.

W. T.-B. Amsterdam, 14. Juni. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Einem hiesigen Blatte zufolge meldet „Bard Price“, daß die Allierten außerhalb der bestehenden Feldbefestigungen rings um Saloniki eine neue, näher an die feindlichen Linien vorgeschobene Verteidigungslinie anlegen.

Lärmende Kundgebungen gegen Venizelos in Athen.

W. T.-B. Amsterdam, 14. Juni. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Aus Athen wird der „Times“ gemeldet, daß es dort nach einem militärischen Feste zu Demonstrationen gegen Venizelos gekommen ist. Die Manifestanten zogen nach den Redaktionen der venizelistischen Blätter und zertrümmerten die Fensterscheiben. Dann begaben sie sich vor Venizelos Wohnung, wo es zu lärmenden Kundgebungen kam.

Der amtliche türkische Bericht.

W. T.-B. Konstantinopel, 14. Juni. (Nichtamtlich.) Das Hauptquartier teilt mit:

An der Front wurde der Feind in der Gegend von Felahie bei einem Zusammenstoß mit einer auf dem rechten Ufer des Tigris vorgehenden englischen Eskadron besieg und zum Rückzug gezwungen. Wir erbeuteten 26 Tiere. Die von unserem Artilleriefeuer zerstörten Kanonenboote gingen im Tigris vollkommen unter. Wir haben das durch Beobachtungen unserer Flieger festgestellt.

Im südlichen Iran greifen persische Freiwillige seit der letzten Niederlage der Russen bei jeder Gelegenheit russische Abteilungen an und fügen ihnen schwere Verluste zu. Letztlich wurde eine 120 Mann zählende russische Kosakenabteilung, die in der Absicht, das englische Lager von Ali Charbi, östlich von Cheik Said zu erreichen, vorging, von einem berittenen Stamm aus Kurdistan angegriffen; sie verlor 103 Mann und alle ihre Waffen, Tiere und Gepäck. In der Gegend des Euphrat wurde eine Abteilung von 400 Engländern von unseren Freiwilligen vernichtet.

An der Kaukasusfront ereignete sich gestern nichts Wichtiges. Auf dem rechten Flügel und im Zentrum kam es an einigen Punkten zum Kampf zwischen den beiderseitigen Artillerien. Im Abschnitt von Tschuruk wurde ein in unsere vorgeschobenen Stellungen eingedrungenes feindliches Bataillon durch unseren Gegenangriff vertrieben; wir erbeuteten 2 Maschinengewehre und Material. Auf dem linken Flügel wurde ein nächtlicher feindlicher Anariff auf eine unserer vorgeschobenen Stellungen abgeklagen.

Ein nördlich der Insel Kcuten erscheinender feindlicher Monitor wurde durch das Feuer unserer Ar-

Kriegsbriefe aus dem Osten.

Heberläufer und Gefangene.

Von unserem zum Offizier entsandten Kriegsbürochefsatter. Südlich Smorgon, Ende Mai.

Einer dieser strahlenden Frühlingmorgens, die nun seit acht Tagen in gleicher junger Schönheit um Freund und Feind blühen, sieht uns wieder im Ritt zu den Stellungen. Es ist etwas nach 5 Uhr, die Sonne saugt letzten leichten Silberdunst von den Wiesen, über den Wäldern rauscht die Luft. Noch blüht der Flieder in den Gärten, die das einzige von den Dörfern einst geblieben sind, Birnen- und Apfelbäume heben sich in leuchtender weißer Frische über die schwarzen Ruinen der verbrannten Häuser. Die Pferde scheinen den Leichtsinns des jungen Tages zu fühlen, sie fallen aus dem Trab in Galopp, wie sie es nach diesem schweren Winter wohl sonst kaum mutwillig tun. Das menschliche Leben schläft noch, die Pferde schlafen in den Holzställen der kleinen Waldhütte, die überall zwischen den Reisern und Fichten in langer Winterarbeit emporgewachsen sind. Es ist friedlich, tief friedlich, gleichmäßig fließen die Hufe den Wiesenboden, leise knarrt das Beberzeug. Da kommt eine kleine Gruppe aus der Richtung der Front, der wir nun nahe sind. Zwei Grenadiere. In der Mitte zwischen ihnen grinst das Gesicht eines russischen Gefangenen: „Ein Überläufer“, sagen die Leute. Er ist eben noch, kurz bevor es hell wurde, zu den Stellungen geschlichen. Sein gutmütiges Bauerngesicht ist ganz voll Stolz über die gelangene Tat. Für ihn ist der Krieg zu Ende. „Sie treiben das gottverfluchte Sturmlaufen“, sagt der Mann. Er meint damit das Ausbilden des Rekrutendepots im Rücken der russischen Front. „Aber man kann nicht wissen, ob sie ernst machen.“ Vor dem Ernst des Augenblicks, da die Übungen zur gräßlichen Wirklichkeit werden, ist er eben davongelaufen,

er hat die Beschäftigung im Graben, den Augenblick, da der Rekrut zum Schützengrabenmann wird, gar nicht erst abgewartet. „Der Flug ist, bedenkst den Weg“, sagt das russische Sprichwort. Es muß gar nicht leicht gewesen sein, dieses Überlaufen, für den Rekruten. Zufrieden trollt er mit seinen Begleitern ab.

Er ist einer von den vielen, die täglich über die Linien finden. Jeden Tag fast wird so ein Überläufer zum Divisionskap gebracht. Es ist ja natürlich nicht gerade die Elite des russischen Heeres, die da für ihre Person den Krieg Krieg sein läßt, aber sehr dumm sehen diese Überläufer meist auch gerade nicht aus. Ganz ruhig sagte einer die Frage zusammen: Sage mir, wofür ich kämpfen soll, und ich will kämpfen. Der Unteroffizier ist ein dummer Teufel, der sagte, weil man kämpfen muß. Warum? Für Rußland? Ich sage, für Rußland ist dieser Krieg ein Unglück. Nichts als ein Unglück. Er zuckte die Achseln, wie sie nur ein Russe verziehen kann. Gleichgültigkeit, Hoffnungslosigkeit, Aufgeben jeden Willens, Zweifel an jedem Wert lag in diesem einen langsamen Achselzucken. „Ritschewo!“

Anders sind die Gefangenen. Wenigstens viele. Die lebhafteste Patronenentätigkeit in diesem Frontteil bringt ja jeden Tag fast auch Gefangene in unsere Hand. Beim Dorf Sulkow wurde, während der Rest der übrigen Russen niedergemacht wurde oder floh, ein Mongole nach heftigem Bajonettkampf gefangen. Er war stumpf und krank, wühlte von nichts, verstand kaum Russisch, aber er hielt sich gut, und nur dann fiel seine ganze Haltung zusammen, als die Deutschen den Kranken natürlich gut und zweckentsprechend behandelten. Vielleicht hat man ihm das Märchen erzählt, das man den Truppen in Wilna, als es noch russisch war, erzählt hat, die Deutschen seien Teufel und trügen Hörner. Ein Märchen, das übrigens auch viele brave und unwissende Wilnaer geglaubt haben. Ein Reim bewies ja die Wahrheit. Es war ein

Reim, der die alten Germanen mit den Stierhörnern auf den Helmen darstellte! Vielleicht hat man es ihm erzählt, vielleicht dazu gesagt, daß die Deutschen die armen Russen frähen, denn es ist keine Dummheit groß genug, keine Albernheit unmöglich genug, um sie nicht den russischen Soldaten anzubinden. Mit Staunen sieht man immer wieder den ausfahenden Leuten an, daß sie daran geglaubt haben, genau wie sie ihrem Popen geglaubt haben, daß nach dem großen Sturmangriff die Later nach 3 Tagen wieder leibhaftig und lebendig auferstehen würden, um das Leben eines russischen Muschiks weiterzuleben. Genug, dem armen Keel zerbroch sein halt, als er sah, daß die Deutschen auch Menschen, und gute Menschen scheinbar, sein mühten. Dieser Irrglaube über deutsches Wesen ist ja in weniger kindlicher Form schließlich nicht nur der letzte halt dieser stumpfen, unwissenden russischen Bauern-Soldaten, sondern für alle, die gegen uns anrennen. In dem Augenblick, da das Irrensinnsgebäude des Hasses und der Bosheit zusammensinkt, da man weiß, wie unser Wollen und Wünschen auf dem Boden echter Menschlichkeit wurzelt, wird auch die Haltung, die oft heroische Haltung der gegen uns Kämpfenden zu Ende sein, sie werden zusammensinken, wie der kleine russische Muschik. Daher der Kampf um die Augen und Ohren, der die gleiche Hartnäckigkeit wie der der Geschütze aufrecht erhält.

In der russischen Armee hat dieser Kampf immer seine besondere Form gehabt, da die Kanäle des Wissens leichter zu verstopfen waren. Es wurde einfach vor der Front erklärt, die Deutschen töteten jeden Gefangenen, und die Verbindung von der Heimat wurde stark kontrolliert und für die nach der Heimat eine beinahe lustige allgemeine Formel aufgestellt. Es waren Bordruade für Postkarten aus dem Feld in der russischen Armee verbreitet, die angingen: „Wir haben eine große Schlacht gewonnen, es geht uns allen gut...“ Trotz der Mühe, die man sich auch besonders in letzter Zeit mit der Ver-

illerie vertrieben, die feindlichen Depots auf dieser Insel und auf der Insel Salim beschossen. Am 11. Juni riefen unsere Flugzeuge bei einem Angriff mit Bomben und Maschinengewehren auf das englische Lager am Sueskanal bei Raman und Kantara große Unordnung hervor, griffen ebenfalls ein englisches Wasserflugzeug an und zwangen es, auf das Muttergeschiff zurückzukehren, von dem es abgelenkt war.

Der Krieg gegen Italien.

Die Kundgebungen der Kriegsparteiler in Italien.

W. T.-B. Bern, 14. Juni. (Nichtamtlich. Drahtbericht.) Mailänder Mäntern zufolge finden seit Sonntag in Mailand abends regelmäßig Demonstrationen der interventio-nistischen Verbände statt, wobei zur Aufrecht-erhaltung der Ordnung sogar Truppenaufgebote notwendig sind. Die Demonstranten verlangen unter Abbasso-Rufen auf die Sozialisten und Neutralisten ein nationales Ministerium unter Bissolatti.

Der Eintritt Sonninos in das Kabinett eine Garantie für den Vierverband.

Br. Lugano, 14. Juni. (Fig. Drahtbericht. Zent. Bin.) Der Eintritt Bissolattis und Sonninos in das neue Ministerium scheint gesichert zu sein. Sonnino ist zwar den toman-gebenden Kriegsparteilern persönlich wenig angenehm, da gerade er die Hauptschuld an Solandros Forderung in der Kammer trug, doch verlangt der englische Botschafter im Bunde mit seinen französischen und russischen Kollegen den Eintritt Sonninos als Garantie für den Vierverband. Sonnino soll für sein Verbleiben im Amte gewisse Bedingungen gestellt haben. Die Aufnahme Bissolattis ist so gut wie sicher, da die Kriegsparteiler geschlossen für ihn sind, ja, ihn am liebsten als Ministerpräsident sehen. Aber auch Bissolatti hat gewisse Wünsche, so vor allem sein Spezialfedensperd, die Kriegserklärung an Deutsch-land. Ob er schließlich hierauf verzichtet wird, ist unbestimmt. Jedenfalls hat die Biaggio-Partei ihren Generalsekretär nach Rom entsandt, um den Sitzungen der parlamentarischen Kriegspartei beizuwohnen und ihnen den Willen der Biaggio aufzuzeigen. Sibirienfalls wird mit der Revolution gedroht.

Die Geldsendungen an kriegs- und zivil-gefangene Deutsche in Frankreich.

W. T.-B. Berlin, 14. Juni. (Amtlich.) Von den Geld- sendungen an kriegs- und zivilgefangene Deutsche in Frank- reich werden neuerdings infolge Verordnung des französischen Kriegsministeriums 20 Prozent einbehalten und der franzö- sischen Staatskasse zugeführt. Die französische Regierung sucht diese willkürliche Maßregel durch den Hinweis zu rechtferti- gen, daß in Deutschland Geldanweisungen an kriegs- und zivilgefangene Franzosen zum Gold-Parikurs ausbezahlt wer- den und nicht zu dem für die Empfänger derartiger Geld- sendungen vorteilhafteren niedrigeren Kurs, den die deutsche Mark gegenüber infolge der Verminderung der deutschen Ausfuhr im neutralen Ausland besitzt. Dieser Standpunkt der zuständigen deutschen Behörden ist rechtlich an sich unan- fechtbar. Im Interesse der beiderseitigen Kriegs- und Zivill- gefangenen wird jedoch beabsichtigt, mit der französischen Re- gierung unter Hintanhaltung des grundsätzlichen Standpunktes ein erträgliches Abkommen über die beiderseitige Behandlung von Geldsendungen an Gefangene zu vereinbaren. Das Ab- kommen wird rückwirkende Kraft besitzen, so daß die jetzt zu- rückgehaltenen Beträge nachträglich auch an die kriegs- und zivilgefangenen Deutschen in Frankreich zur Auszahlung ge- langen. Für die Angehörigen besteht demnach keine Befürch- tung, daß die jetzt zurückgehaltenen 20 Prozent für den Emp- fänger endgültig verloren sein könnten.

Die Reichsbekleidungsstelle.

Die Freiliste.

Auf Grund der ihm durch die Verordnung über die Rege- lung des Verkehrs mit Web-, Wirt- und Strickwaren für die bürgerliche Bevölkerung vom 10. Juni 1916 erteilten Voll- macht hat der Reichsfiskus ein Verzeichnis derjenigen Gegenstände erlassen, auf welche die Vorschriften der Be- kanntmachung, abgesehen von einigen Ausnahmen, keine Anwendung finden (Freiliste). Insbesondere fällt für die in der Freiliste enthaltenen Waren der Inventur- zwang fort. Für sie ist auch ein Bezugschein nicht erforder- lich. Ihr Verkauf unterliegt nicht der Beschränkung auf 20 v. H. während der Übergangszeit. Wohl aber finden die Vorschriften, wonach Großhändler nur an solche Abnehmer

Ware liefern dürfen, mit denen sie bereits vor dem 1. Mai 1916 in dauernder Geschäftsverbindung gestanden haben, die Vorschriften über die gewerbmäßige Herstellung von Be- kleidungsstücken und die Vorschriften über die der Reichs- bekleidungsstelle zustehenden Kontrollbefugnisse Anwendung. Die Einschränkung des Verbrauchs solcher Gegenstände, die hauptsächlich dem Luxus oder der Annehmlichkeit dienen, ist durch kein öffentliches Interesse geboten; sie würde vielmehr weiten Kreisen zum Nachteil gereichen, weil sie viele Per- sonen, die mit der Herstellung solcher Erzeugnisse beschäftigt sind, brotlos macht. Indirekt werden durch die Freigabe sol- cher Erzeugnisse Waren gesperrt, deren die Masse der Bevöl- kerung zu ihrer Bekleidung bedarf. Auch mußte vermieden werden, daß bereits fertiggestellte, der Mode unterworfenen Konfektion nicht am Lager bleibt, dadurch unmodern und teilweise wertlos wird und zum Schaden der Allgemeinheit verloren geht.

Die Freiliste, deren eingehende Durchsicht für jeden Gewerbetreibenden notwendig ist, enthält u. a. Stoffe aus Seide und Halbseide sowie gewisse Waren daraus, Bänder, Kordeln, Schnürsenkel, Hosenträger, Strumpfbänder, Spitzen, Besatzstickereien, Tapiserien, Mähen, Hüte, Schleier, Schirme, Teppiche, Bettüberbeden, farbige Tischdecken, abge- paßte Gardinen und Vorhänge, Tüllgardinen, gewisse wollene Damen- und Mäntelstoffe, gewisse baumwollene Kleider- und Schürzenstoffe, gewisse Herrenstoffe, Pelze, Säuglingswäsche, Taschentücher, Korsetts und Korsettschoner, gemusterte weiße Tischzeuge, Kragen, Manschetten, Krawatten u. a. m. Viel- fach sind Stoffe und Waren freigegeben, deren Preis eine be- stimmte Grenze überschreitet, wie z. B. fertige Rockanzüge für Herren über 75 M., Damenmäntel über 60 M., Kleinhandels- preis. Eine künstliche Erhöhung billiger Waren auf oder über diese Freigrenze ist unzulässig, weil nach der am 8. April 1916 in Kraft getretenen Bundesratsverordnung über die Preis- beschränkungen Web-, Wirt- und Strickwaren zu keinem höhe- ren Preis verkauft werden dürfen als dem, den der Ver- käufer bei Gegenständen und Verläufen gleicher oder ähn- licher Art innerhalb der Kriegszeit vor dem 1. Februar 1916 zuletzt nachweislich erzielt oder als Verkaufspreis festgesetzt hat. Fehlt es an einem solchen Preis oder der die Ge- stehungskosten zuzüglich Unkosten und angemessenen Gewinne höher als dieser Preis, so sind die Gestehungskosten, zuzüglich Unkosten und angemessenen Gewinne maßgebend. Jeder Käufer, welcher glaubt, überverteilt zu sein, kann binnen 2 Wochen nach Abschluß des Kaufs Feststellung des Preises durch ein Schiedsgericht beantragen.

Der Reichsbekleidungsstelle und den zur Überwachung der Vorschriften betrauten Personen sind umfangreiche Befug- nisse zur Kontrollierung der Durchführung der Verordnung gegeben. Sie können u. a. Waren- lager besichtigen, Einkünfte einholen und Geschäftsaufzeich- nungen einsehen. Die zuständige Behörde kann Betriebe schließen, deren Leiter sich in Befolgung der Pflichten, die ihnen durch die Verordnung auferlegt sind, unzuverlässig zeigen. Zuwiderhandlungen gegen die Vorschriften der Ver- ordnung sind mit Gefängnis oder Geldstrafen bedroht.

Der Verkehr mit Web-, Wirt- und Strick-waren.

W. T.-B. Berlin, 12. Juni. (Amtlich.) Der Bundesrat hat unter dem 10. Juni 1916 eine eingehende Verordnung über die Regelung des Verkehrs mit Web-, Wirt- und Strickwaren für die bürgerliche Bevölkerung erlassen. Die Regelung soll hauptsächlich einen sparsamen Verbrauch der vorhandenen Bestände herbeiführen, damit auch bei noch so langer Kriegsdauer am Friedensfuß für die in ihre bürgerlichen Berufe zurückkehrenden Krieger genügend Stoffe vorhanden sind. Daneben sollen die benötigten Stoffe für die Ge- hördten sowie öffentliche und private Krankenanstalten bereit gestellt und die Herstellung wie der Vertrieb von Ersatzstoffen gefördert werden. Mit der Durchführung dieser Aufgabe wird die Reichs- bekleidungsstelle betraut. Sie besteht aus einer Verwaltungsab- teilung, die sich aus dem Vorstande und einem Beirat zusammen- setzt, und einer Geschäftsabteilung. Als solche wird die Reichs- bekleidungsstelle der Reichswirtschafts-Aktiengesellschaft angegliedert, die auf diesem Gebiete schon eingearbeitet ist. Vorsitzender der Reichsbekleidungsstelle ist Geheimrat Rat Oberbürgermeister Dr. Deutzer. Die Verordnungsregelung soll erreicht werden in der Übergangszeit bis zum 1. August 1916 durch die Beschränkung des Absatzes im Kleinhandel auf 20 Proz. des Inventurvermögens bei jedem Geschäft. Von da an dürfen unter der Verordnung fallende Web-, Wirt- und Strickwaren im Kleinhandel nur gegen Bezugs- schein an die Verbraucher abgegeben werden, der dem Antragsteller von der Behörde seines Wohnortes ausgestellt wird. Jeder Klein- händler mit diesen Stoffen hat unverzüglich eine Inventur der- ortiger in seinem Besitz sich befindlichen Waren mit Einsetzung der Preise auszunehmen. Während der Inventur besteht Verkaufs- sperre. Fabrikanten und Großhändler dürfen nur an solche Ab- nehmer liefern, mit welchen sie bereits vor dem 1. Mai 1916 in dauernder Geschäftsverbindung standen. Von der Verbrauchsein-

beschränkung sind eine Reihe von Waren ausgenommen, wie Seiden- stoffe, Watte, Schirme, Schleier usw., die unter den 34 Nummern in der sogenannten Freiliste veröffentlicht sind.

Deutsches Reich.

* Hof- und Personal-Nachrichten. Prinz Joachim von Preußen und Gemahlin sind in Kassel angekommen und im Prinzenpalais abgelenkt.

J.M. Justiz-Personalien. Im Kriege fand den Feldentod Justiz- anwarter Otto Glid aus Wiesbaden.

Heer und Flotte.

Militärische Dienstjubiläen. Eine Reihe von Generalen, die bei Ausbruch des Krieges von 1866 auf dem Rekrutenkorps in das Heer eintraten, kann am 13. d. M. auf eine 50jährige Zugehörigkeit zur preussischen Armee zurückblicken. Es sind dies u. a. die folgen- den: General der Infanterie z. D. Friedrich v. Bod u. d. Polach, der zuerst, von 1903 bis 1907, kommandierender General des 9. Armeekorps in Altona war. Er ist ein jüngerer Bruder des verstorbenen Generalfeldmarschalls v. Bod und Polach. — General der Infanterie v. Liebert, der bekannte Kolonialpolitiker, hat seine militärische Laufbahn im 58. Infanterie-Regiment begonnen, in dem er auch die Feldzüge von 1866 und 1870/71 mitmachte. 1896 wurde er als Gouverneur an die Spitze der Verwaltung des Schutz- gebietes Deutsch-Ostafrika berufen und hat diesen Posten vier Jahre hindurch seit 1897 gleichzeitig als Kommandeur der Schutztruppe versehen. 1901 kehrte er wieder nach Deutschland zurück und fand hier als Kommandeur der 6. Division Verwendung, bis er 1903 in den Ruhestand trat. Bei Ausbruch des Krieges stellte er sich der Heeresverwaltung wieder zur Verfügung; er steht seitdem an der Spitze einer Division im Felde. — Generalleutnant Egon von Schulz ist 1868 in das 26. Infanterie-Regiment eingetreten und stand zuletzt, von 1904 bis 1906, an der Spitze der 4. Division in Bromberg. 1908 wurde er gedeckt. — Generalmajor z. D. Wilhelm Eben wurde am 13. Juli 1866 Portepes-Fähnrich im 2. Garde- Grenadier-Regiment und hatte zuletzt, bis 1903, die Führung der 79. Infanterie-Brigade. — Das goldene Militärjubiläum begingen ferner die Generalleutnants z. D. Stein v. Kamenskii, v. Raben und Waldemar v. Hennigs, derzeitiger Gouverneur der Festung Graudenz, der bis vor Ausbruch des Krieges in Steg- litz im Ruhestand lebte und hier in sozialer und politischer Hinsicht eine rege Tätigkeit entfaltete.

Personal-Veränderungen. Müller, Walter (Wiesbaden), Bizefeldw., jetzt in der Pion.-Komp. 286, zum Leut. der Ref. der Pion. befördert. * Kmann (Karlsruhe), Bizefeldw. des Pion.- Bats. Nr. 25, jetzt im Pion.-Regt. Nr. 25, zum Leut. der Ref. der Pion. befördert. * Vöndel, Hauptm. der Landw. a. D. (Frankfurt a. M.), zuletzt Hauptm. der Landw.-Pion. 2. Aufgeb., jetzt Bats.-Kom. im Pion.-Regt. Nr. 25, den Charakter als Major erhalten. * Bibrans, Oberleut. der Ref. des Inf.-Regts. Nr. 88 (Halle a. S.), jetzt bei der Eisen.-Bau-Komp. 22, zu den Ref.-Offizieren des Eisen.-Bats. Nr. 4 verlegt. * Ringel, Unteroff. im Inf.-Regt. Nr. 87, zum Fähn. befördert. * Sund- feld, Oberleut. der Ref. des Inf.-Regts. Nr. 86 (Hamburg), jetzt im Inf.-Regt. Nr. 87, zum Hauptm. befördert. * Howindt (Hamburg), Trenktrög. (Kiel), Brigas., Gosser (St. Wendel), Essenschieb (Mannheim), Kappe (Weßel), Köhl (Wiesbaden), Rademacher (Stade), Heilbrunn (Wittingen), Schulte (Eiegen), Oblasser (Saarbrücken), Bize- feldw. im Inf.-Regt. Nr. 87, zu Leut. der Ref. dieses Regts. be- fördert.

Aus Stadt und Land.

Wiesbadener Nachrichten.

Die Fleischversorgung Wiesbadens.

Die Zuschrift des Geschäftsführers der „Hotel- und Gast- wirtse-Innung“, die wir in der gestrigen Morgen-Ausgabe veröffentlicht haben, hat vielfach Widerspruch gefunden. Und es ist so, wie in der letzten Stadtvorordnetenversammlung gesagt wurde: die Bürgerchaft wird nicht leicht zu überzeugen sein, daß die Art der Verteilung des Fleisches an die Fremden und die Einwohner gerechtfertigt ist. Was wir davon halten, haben wir in der letzten Sonntagsummer ausgeführt; ganz zu- frieden sind wir auch nicht, wir meinen aber, im Inter- esse der Aufrechterhaltung der Kurindustrie, die nun einmal leider der Lebensnerv der wirtschaftlichen Existenz Wiesbadens ist, müsse sich die Bevölkerung mit der Tatsache abfinden, daß die Gäste der Stadt mehr Fleisch erhalten werden als die Einwohner selbst, so lange die Verhält- nisse nicht so schlecht werden, daß eine weitere Maßnahme auf die Kurindustrie ein Verbrechen an der einheimischen Be- völkerung wäre. Vorläufig muß mit Geduld abge- wartet werden, wie sich die Verhältnisse nach der Einfüh- rung der Fleischkarte gestalten. Wir hoffen, daß sie erheblich besser werden, als sie gegenwärtig sind. Zurzeit sind sie, das kann niemand bestreiten und wird auch vom Magistrat nicht bestritten werden können, durchaus unbefriedi- gend, nicht sowohl, weil das Fleisch knapp ist, sondern vor allem deshalb, weil tatsächlich die Bevölkerung Wiesbadens, so weit sie auf die eigene Küche angewiesen ist, ganz erheblich schlechter gestellt ist als die Fremden und die Kostgänger der Wirtschaften. In mehreren Zuschriften zu der Kundgebung der Innung wird die Tatsache unterstrichen, daß zwar bei den sogenannten „Menüs“ nur ein Fleischgericht gegeben werde, daß aber wohl in den meisten Gastwirtschaften an den Fleischtagen eine ganze Anzahl Fleischspeisen der verschiede- nen Art auf der Karte stehen. Ein Gast, der mit einer Fleischspeise nicht genug hat, findet leicht Mittel und Wege, sich noch ein zweites Fleischgericht zu beschaffen. Das Publi- kum hängt auch an — das kommt ebenfalls in einigen Zu- schriften zum Ausdruck — die Fleischvorräte der Weyer mit dem, was in den Läden verkauft wird, zu vergleichen, und auf diese Weise bildet sich die Meinung heraus, es werde tat- sächlich in viel zu reichlichem Maße für die Küchen der Gast- wirtschaften Fleisch geliefert. Das schafft Unzufriedenheit, und es ist daher gut, daß die Fleischverteilung nach Bezugs- karten vor der Tür steht. Es wird sich sehr empfehlen, wenn die zur Verfügung stehenden Fleischmengen für die volle Zu- teilung der 600 Gramm an die Fremden, der 375 Gramm an die Passanten und der 200 Gramm an die Einwohner nicht ausreichen sollten, nicht die Nationen der Einwohner, sondern in erster Linie die der Fremden und Passanten zu kürzen. Wir sehen aber große Hoffnung auf die Neuregelung und sind überzeugt, daß bei gutem Willen auf beiden Seiten die Fleischversorgung der Bevölkerung vom 21. Juni an bedeutend besser werden wird, als sie heute ist.

Allgemeine Nährpflicht.

Das Wort, das neuerdings gern als Schlagwort verwen- det wird, ist an sich vortrefflich. Die Produktion von Lebens- mitteln ist in unserem Kriegsumtoben, von den meisten Zu- fuhrgebieten abgeschlossenen Vaterland nicht Geschäft, nicht private, durch bloßes Gewinnstreben bestimmte Erwerbstätig- keit, sondern öffentlicher Dienst, patriotische Pflicht. Innung- wesen muß das betonen, bis in das entgegengesetzte Dorf muß die

pflegung der Armee gab, scheint aber die Ansicht, daß es einem in der russischen Armee gut gehe, doch eben nur die auf den amtlichen Vordruden maßgebende zu sein, denn die Zahl der Überläufer, die immer in den letzten Monaten mehrere Hundert erreichte, hat etwa im Ostermonat, von dem wir die Zahl bekannt ist, die bemerkenswerte Höhe von über 800 Mann allein an der Front der Hindenburgischen Armeen er- reicht.

Es ist trotzdem schwer, aus dieser erstaunlichen Zahl all- gemeine Schlüsse auf die russische Armee zu ziehen. Sie ist noch den großen Erschütterungen in manchem ihrer Teile von Zerüttung kaum allzu fern gewesen, und sie hat sich immer wieder überraschend schnell erholt. Sie hat schon in allen früheren Feldzügen des heiligen Rußland Niederlagen und Niederlagen merkwürdig gut überstanden, und der russische Ruschik wird auch jetzt angreifen, fallen, sterben, wenn ihn die Kosaken vortreiben, „das kleine graue Vieh“, wie sie ihn nennen, wird noch einmal die Leichenhügel, die furchtbaren Leichenhügel vor unseren festen Linien türmen. Vielleicht bald, vielleicht viel später, es wird ja nicht einmal von den russischen Führern abhängen, sondern von dem Nachdruck, den die Verbündeten ihren Notrufen und Befehlen geben, von englischem Geld, von französischem Verben, von italienischem Geschrei. Ich sehe die trostlosen graublauen, ergebene Augen des russischen Überläufers an diesem strahlenden Valentag: „Wofür? Für Rußland? Nichts.“ (Zent. Bin.) Kolf Brandt, Kriegsberichterstatter.

Kleine Chronik.

Theater und Literatur. Intendant Dr. Hagemann erwacht durch Vermittlung des Verlags Oesterheld u. Co., Berlin W. 18, die dreiteilige Komödie „Die Gefange-

nen“ von H. A. Schmid-Roerr zur Uraufführung für das Mannheimer Hoftheater. — Michael Bohnen, der neue ausgezeichnete Bassist der Berliner Hofoper, wird in das Fach des Heldenbaritons übergehen. Er wird im nächsten Winter zunächst die Botanpartien in Wagners Ring singen.

Bildende Kunst und Musik. Die Wiener Hofoper hat Paul v. Alenau Ballett „Klein Idas Blumen“, das vor kurzem an den Hoftheatern in Stuttgart und Mann- heim ungewöhnlich großen Erfolg erzielte, vertragsmäßig er- worben; das Werk wird als eine der ersten Novitäten der kommenden Spielzeit zur Aufführung gelangen. Alenau Ballett ist für die nächste Spielzeit auch bereits von den Hof- theatern in München, Wiesbaden, Darmstadt sowie von den Stadttheatern in Frankfurt, Leipzig, Breslau, Bremen, Düsseldorf usw. zur Aufführung angenommen worden. — In Bille führte das Königl. Hoftheater in Stuttgart die „Meisterfänger“ auf. Den Viller Aufführungen voraus ging ein erläuternder Vortrag des bekannten Wagnerforschers Pro- fessor Dr. Richard Sternfeld (Berlin).

Wissenschaft und Technik. Der „L.-A.“ meldet aus Kopenhagen: Der Nobelpreissträger der Medizin für 1915 Dr. Robert Barany, der seit Kriegsausbruch in russi- scher Gefangenschaft gehalten wurde, ist freigelassen worden. Er ist am 7. Juni in Japaranda eingetroffen. — Aus Amsterdam liegt uns folgender Drahtbericht vor: Der Korrespondent der „Times“ in Buenos-Aires mel- det: Ein Fischdampfer aus Uruguay, mit drahtloser Tele- graphie ausgerüstet und 26 Mann und einem Arzt an Bord, hat Montevideo verlassen, um zuerst Schackleton von den Falklandinseln abzuholen und dann nach der Giefonteninsel weiterzugehen, wo 22 Mann der Expedition Expeditionen zurückgelassen sind.

Erkenntnis getragen werden, daß die Nation heute verlangt — verlangen darf und — verlangen muß —, daß jeder, der Nahrungsmittel zu erzeugen imstande ist, seine ganze Kraft an dieses Werk setze.

Aber die Nährpflicht wird praktisch anders verwirklicht wie die Wehrpflicht. Der Soldat wird vom ersten Augenblick an eingereiht in große Gemeinschaften, in Verbände, die zusammen gehören, zusammen bleiben, zusammen wirken, unter einheitlicher Leitung stehen.

Das Wesen der Nährpflicht ist deshalb mehr moralische Verantwortung als Unterwerfung unter einen tatsächlichen Zwang. Dem letzteren sind schon technisch enge Grenzen gezogen; es fehlt uns an Menschen, um Millionen von Betrieben sachverständig, unter Berücksichtigung ihrer Eigenart vorzuschreiben, was sie tun, und was sie lassen sollen.

Kriegsauszeichnungen. Mit dem Eisernen Kreuz 2. Klasse wurden ausgezeichnet: der Offiziersaspirant Vizefeldwebel Emil Ritter, ältester Sohn des Restaurateurs gleichen Namens „Unter den Eichen“ in Wiesbaden; der Offiziersstellvertreter im 2. Landsturm-Infanteriebataillon Dahnstadt Fritz Hoffmann aus Wiesbaden, der bereits im Besitz der Hessischen Tapferkeitsmedaille ist; der Unteroffizier in einem Landsturm-Regiment Georg Rogg, Königl. Hofschreinermeister, aus Wiesbaden.

Jubiläum. Herrendant A. Kilian, eine sowohl an Arbeiter- als auch in Arbeitgeberkreisen bekannte und beliebte Persönlichkeit, ist am 15. Juni 1891 in die Dienste der Allgemeinen Ortskrankenkasse eingetreten und hat damit einen Wechsel vom Handwerker zum Bureaubeamten vollzogen, der seine Verdienste um die Kasse nur noch zu erhöhen vermag.

„Rauchen verboten“. Die Eisenbahndirektion Mainz schreibt uns: In letzter Zeit sind uns mehrfach Beschwerden von Reisenden über das Rauchen in den Nichtraucherabteilen und in den Seitengängen der D-Züge zugegangen. Das Verbot wird nicht nur von Soldaten, sondern auch häufig von anderen Reisenden übertreten, ohne daß sie sich anscheinend bewußt sind, daß sie gegen die allgemeinen Anordnungen der Bahnverwaltung und gegen die Bestimmungen der Eisenbahnverkehrsordnung verstoßen, und sich damit strafbar machen.

Die Preussische Verlustliste Nr. 553 liegt mit der Bayerischen Verlustliste Nr. 272 und der Württembergischen Verlustliste Nr. 398 in der Tagblattschalterhalle (Auskunftschalter links) sowie in der Zweigstelle Bismarckring 19 zur Einsichtnahme auf. Sie enthält u. a. Verluste des Pflücker-Regiments Nr. 80, der Infanterie-Regimenter Nr. 87, 88, 116 und 168, des Reserve-Infanterie-Regiments Nr. 80, der Landwehr-Infanterie-Regimenter Nr. 80 und 87, des Feldartillerie-Regiments Nr. 27, des Pionierbataillons Nr. 21, des Fernsprech-Doppelzugs Nr. 25 des 18. Armeekorps, der Fuhrparkkolonne Nr. 2 des 18. Armeekorps und der Sanitätskompanie Nr. 2 des 18. Armeekorps.

Veränderte über Kunst, Vorträge und Verwandtes. * Königlich-schlesische. Wegen Erkrankung von Virgil Engell findet an Stelle der angekündigten Vorstellung „Königsfinder“ am Samstag eine Aufführung von „Mignon“ statt.

„Der Graf von Luxemburg“ mit Herrn Lichtenstein in der Titelrolle und am Mittwoch „Polenblut“, in welcher Herr Lichtenstein die Partie des „Barons“ singt, zur Aufführung. Der Vorverkauf für diese beiden Gastspiele, zu welchen die bisherigen Eintrittspreise gelten, beginnt am Freitag, den 16., vormittags 9 Uhr.

* Kurhaus. Heute Donnerstag findet 8 1/2 Uhr im Abonnement unter Kurkapellmeister Hermann Trumers Leitung ein Deutscher Opern-Abend statt.

Provinz Hessen-Nassau.

Regierungsbezirk Wiesbaden.

Langenschwalbach, 14. Juni. Hier besteht die Absicht, eine Kriegerstätte für Rassenreinigung zu errichten. Das Essen soll unter der Aufsicht der Stadt zubereitet werden und sich auf etwa 45 Pf. für die Portion stellen.

Sport und Luftfahrt.

Schwerathletik beim Bobdielski-Sportfest. Der Deutsche Reichsverband bringt beim Bobdielski-Sportfest am 25. Juni eine Anzahl Wettkämpfe zum Austrag, und zwar Gewichtheben in vier Klassen (Dreikampf), Gewichtstreizen, Ringen in vier Klassen und Taugeln von Mannschaften zu 6 Mann ohne beschränktes Körpergewicht.

Aus Bädern und Kurorten.

Bad Kachen, 12. Juni. Am 8. Juni wurden unsere neuen Kur- und Badeanlagen nebst den damit verbundenen umfangreichen bautechnischen Vorarbeiten und mit vortrefflichen Werken der bildenden Kunst geschmückten Bauten durch den Herrn Minister für Landwirtschaft, Domänen und Forsten, Dr. Freiberger v. Schötlemer, in Vertretung des Kaisers und Königs eröffnet.

Neues aus aller Welt.

Ein Raubmord. Berlin, 13. Juni. Etwa 25 Meter unterhalb der Saalebrücke bei Saalfeld in Thüringen wurde die Leiche des Porzellanmalers Hugo Glaser aus Rieche gefunden. Da die Leiche stranguliert worden und an der Stirn eine tiefe, klaffende Wunde aufweist und außerdem Gelbbirne und Urh sehen, nimmt man an, daß ein Mord vorliegt.

Große Unterschlagungen in einer Bankfiliale. Berlin, 14. Juni. Unterschlagungen in Höhe von 80 000 M. wurden bei der Weisenfelder Filiale des Hessischen Bankvereins, A.-G. in Halle, entdeckt, als bald nach Kriegsausbruch der Profurist der Filiale, Karl Gohrau, eingezogen wurde. Gohrau hatte sich zu Börsenspielen verleben lassen und um die anfänglich geringen Verluste zu bedecken, immer größere Summen veruntreut.

Handelsteil.

Zur Lage der Kali-Industrie.

Von dem von der deutschen Kaliindustrie im Jahre 1915 erzielten Absatz von 6 799 757 Dz. Reinkali (gegen 9 041 378 Dz. im Jahre 1914 und 11 102 740 Dz. im Jahre 1913) entfielen 82,45 Proz. auf das Inland und 17,55 Proz. auf das Ausland. Der geringe Absatz an das Ausland, das im Frieden Hauptabnehmer für die gutbezahlten hochprozentigen Salze war und der daraus entstandene Einnahmeausfall hat die Notlage zur Folge gehabt, über die jetzt aus den Kreisen der Kaliindustrie geklagt wird.

erwies sich hierbei zum Nutzen der Allgemeinheit einmal von Vorteil, so nachteilig auf die privatwirtschaftlichen Ergebnisse diese Zahl sonst wirkt. Aus der Kaliindustrie heraus wird die ihr zurzeit bewilligte Erhöhung der Inlandspreise nicht als genügend anerkannt und gefordert, den Kaliwerken die Höchstpreise für das Inland derart zu bemessen, daß sie einen gewissen Ausgleich für die verbotene Ausfuhr bringen, die bisher die niedrigen Inlandspreise rechtfertigen sollte, ebenso gegenüber den gestiegenen Unkosten und Verpflichtungen der Werke gegen ihre Beamten und Arbeiter.

Berliner Börse.

§ Berlia, 14. Juni. (Eig. Drahtbericht) Die Ungewissheit darüber, wie die Maßnahmen zur Eindämmung der übertriebenen Spekulation in den Kriegskonjunkturwerten ausfallen werden, lähmt nach wie vor jede Unternehmungslust. Da aber Ware nur noch in geringem Umfange herauskommt, die leicht Aufnahme findet, zeigt die Tendenz, soweit von einer solchen gesprochen werden kann, gute Widerstandskraft.

Wiener Börse.

§ Wien, 14. Juni. (Eig. Drahtbericht) Die Entlastungsbestrebungen, die den gestrigen Markt beherrschten, kamen heute in verstärktem Maße zur Geltung, wobei die Kurse weitere Einbußen erlitten. Namentlich waren Eisen-, Rüstungs- und Transportaktien, ferner Zucker-, Zuckermaschinen-, Textil- und Bauwerte angeboten. Im Verlaufe wurde das Geschäft ruhiger, doch blieben die niedrigen Kurse in Geltung und die Anlagewerte still.

Banken und Geldmarkt.

* 5proz. argentinische innere Goldanleihe von 1907. Die Einlösung der am 15. Juni d. J. fälligen Kupons erfolgt in Deutschland zum Kurse von 20,45 M. für 1 Pfund Sterl.

Industrie und Handel.

* Versorgung mit Getreide. Der Reichskanzler (Reichsamt des Innern) erteilte dem Deutschen Handelstag auf eine Anfrage folgenden Bescheid: „Wenn eine Umgestaltung des Handels in Getreide und Futtermitteln in Frage kommen sollte, werden auch die beteiligten Kreise rechtzeitig Gelegenheit erhalten, sich zu äußern. Die Vermittlung des Deutschen Handelstages werde ich dann gern in Anspruch nehmen.“

W. T.-B. Die Verschmelzung des Köln-Müsener Bergwerksvereins mit der Charlottenhütte. Köln, 14. Juni. (Eig. Drahtbericht) Die Verschmelzung des Köln-Müsener Bergwerksvereins mit der Charlottenhütte wurde mit 5746 gegen 801 Stimmen in der Köln-Müsener Generalversammlung beschlossen.

* Vom amerikanischen Stahl-Ring. Die unerledigten Aufträge des Stahl-Ringes betragen am Ende des Monats Mai 9 938 000 Tonnen, gegen 9 830 000 Tonnen am Ende des Vormonats und 4 285 000 Tonnen zur gleichen Zeit des Vorjahres.

Marktberichte.

FC. Frucht- und Futtermittelmarkt zu Frankfurt a. M. vom 14. Juni. Markt ruhig, Käufer zurückhaltend mit Ausnahme der Nachfrage nach Mais, der in geringen Mengen nur angeboten. Es fanden wenig Umsätze statt. Man hörte folgende Preise: Spelzspuremehl 36 bis 36,50 M., ausländische Weizenkleie 70 M., Roggenkleie 60,50 bis 70 M. Alles per 100 Kilo.

FC. Kartoffelmarkt zu Frankfurt a. M. vom 14. Juni. Kartoffeln in loser Ladung im Großhandel ab Versandstation 10,60 M. per 100 Kilo.

W. T.-B. Berliner Produktenmarkt. Berlin, 14. Juni. Frühmarkt. Im Warenhandel ermittelte Preise: Spelzspuremehl 36 M., Runkelrüben 4 M., Heidekraut, erd- und wurzelfrei, 1,60 M., beschlagnahmefreie Weizenkleie 69 bis 70 M. per 100 Kilo, Roggenkleie 69 bis 70 M. per 100 Kilo, Spelzspure 9,75 M.

W. T.-B. Berlin, 14. Juni. Getreidemarkt ohne Notiz. Der Produktenmarkt war heute schwach besucht und der Verkehr ließ jede Regsamkeit vermissen, so daß die Umsätze sich in engsten Grenzen bewegten. Regerer Verkehr war nur für Industrielehaber, der jedoch nicht angeboten war. Altes Heu, Stroh, Spelzspuremehl stand genügend zur Verfügung, doch ist das Interesse für diese Artikel nur gering.

Letzte Drahtberichte.

Eine militärische Intervention Japans in China.

Br. Rotterdam, 14. Juni. (Eig. Drahtbericht. Zenf. Blaz.) Die „Times“ meldet aus Tokio, daß ein Bataillon japanischer Infanterie angeblich zum Schutze der Ausländer nach Tientsin abgehen wird. Wenn es die Lage erfordern soll, wird Japan in China weiter intervenieren.

Für ein Kriegsernährungsamt nach deutschem Muster in Frankreich.

Berlin, 14. Juni. Die „Voss. Zig.“ meldet aus Genf: Ein Pariser sozialistischer Deputierter Marcel Cachin tritt in Zeitungartikeln mit Rücksicht auf die Lebensmittelteuerung für die von der Kammer vorgeschlagene Einrichtung eines Kriegsernährungsamts ein. Es wäre empfehlenswert, wenn Frankreich hierbei die ordnende deutsche Organisation als Vorbild nehme.

Die Norwegische Ausgabe umfaßt 8 Seiten und die Verlagsbeilage „Der Roman“.

Gesamtdirektor: H. Geigerhoff.

Verantwortlich für Politik: H. Geigerhoff; für den Unterhaltungsbeil.: H. v. Hauenshoff; für Nachrichten und Wetter und den Nachbesuch: J. R. G. Dieckhoff; für „Berichtswelt“: H. Dieckhoff; für Sport und Kultur: J. R. G. Dieckhoff; für „Wunderwelt“ und den „Schachwelt“: G. Dieckhoff; für den Handelsteil: H. G.; für die Anzeigen und Reklamen: H. Dieckhoff; sämtlich in Wiesbaden.

Druck und Verlag der H. Schellenberg'schen Buchdruckerei in Wiesbaden. Gedruckt am 14. Juni 1916.

Arbeitsmarkt des Wiesbadener Tagblatts.

Ortliche Anzeigen im „Arbeitsmarkt“ in einheitlicher Satzform 15 Pfg., davon abweichend 20 Pfg. die Zeile, bei Aufgabe zahlbar. Auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Gewerbliches Personal.

Eine unabhäng. Kriegswitwe kann sich mit leichter Mühe jeden Tag 5 RM. verd., zum Besuche der Verwandten. Blatter Straße 26 zu melden bis 9 Uhr morgens. Angesch. Näherer für dauernd gef. u. Lehrling. Steinstraße 18, 1. Friseurin gesucht. Taunusstraße 22, Part. Dame wünscht tücht. Friseurin, Nähe Bismarckring. Off. u. S. 141 an den Tagbl.-Verlag. Suche für sofort Köchinnen, Haus- u. Küchenmädchen. Georg Schmitt, gewerkschaftlicher Stellenvermittler, Dellmündstraße 26. Ein tüchtiges Mädchen für Büfett u. Hausarbeit sofort gesucht. Weidenstraße 10, bei Heiler. Mädchen für Küche u. Haus auf 15. Juni gesucht. Zu melden Bahnhofstraße 1, 1, von 9 bis 4 Uhr. Ein tüchtiges Alleinmädchen gesucht. Boettcherstraße 17, 1.

Solides Alleinmädchen, welches kochen kann, in H. Familie zum baldigen Eintritt gesucht. Vorstellung 9-11 u. 4-7 Uhr. Adresse im Tagbl.-Verlag. Nr. Braves Heißiges Mädchen für Küche u. Hausarbeit gef. Bilsner Bierstraße, Vorh., Langgasse 7. Ein kräftiges Mädchen gesucht. Niedermühlstraße 10, 2. Weiblich. Zimmermädchen gesucht. Villa Germania, Sonnenb. Str. 52. Zweitmädchen, gut empfohlen, sofort gesucht. Villa Bierstraße 31. Sauberes Mädchen gesucht. Villa Germania, Sonnenb. Str. 52. Suche sofort Mädchen z. Hausarbeit, 8-12 u. 2-3. Nikolastraße 20, 3. Gesucht solid. reinl. Alleinmädchen, d. etwas koch. l. u. gewandt in Hausarbeit ist. Wilhelmstraße 6, 2. Mädchen für alle Arbeiten sucht sofort. Götthaus zum Deutschen Hof, Schiersteiner Straße. Sofort gesucht Mädchen oder Frau für einige Stunden vor- und nachmittags. Anmeldungen vormittags bei Rothe, Ederstraße 12, 1 r.

Sauberes fleiß. Alleinmädchen gesucht. Rheinstraße 77, Part. Junges Mädchen tagüber gesucht. Helenestraße 2, 1. Et. r. Jemand zum Treppenputzen gesucht. Gneisenstraße 23, 1 r. Monatsfrau Monatsfrau gesucht. Dambachd. 5, Gb. 1. Monatsmädchen gesucht. R. Schumann, Neugasse 12. Junges Mädchen für Monatsstelle gesucht. Schäfer, Wödenstraße 15, 1. Schulfreies Mädchen in Monatsstelle gesucht. Uhlig Langgasse 47.

Stellen-Angebote Männliche Personen. Gewerbliches Personal. Schuhmacher gegen hohen Wochenlohn sofort gesucht. Meckstraße 18. Hausdiener für baldigst gesucht. Hotel Rizza.

Junger Mann als Häfner am Büfett gesucht. Vermögensgegenstand. Für Hausmeisterstelle ruhige Leute gesucht. Näh. Gallanter Straße 2, 2 r.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal. Verkäuferin, die durch den Krieg stellenlos geworden, sucht tagüber Beschäftigung, gleich welcher Art. Off. u. S. 804 an den Tagbl.-Verlag. Gewerbliches Personal. Fräulein, w. das Weidnähen u. Handarbeiten in einem Pensionat erlernt hat, sucht zur weiteren Ausbildung Volontärstelle in nur feinem Geschäft. Off. u. S. 803 Tagbl.-Verl. Suche für meine Tochter, 16 Jahre alt, Stelle in besserem Hause, wo dieselbe den Haushalt lernen kann, ohne gegenseitige Vergütung. Offerten unter D. 800 an den Tagbl.-Verlag.

Älteres Mädchen sucht Stellung als Köchin, wo Hausmädchen noch am liebsten auserwählt. Näh. Kerkstraße 34, Kurwarengeschäft. Empf. tücht. Köchinnen, Stützen, Simmer-, Haus- u. Alleinmädchen für hier u. auswärts. Frau Elise Lang, gewerkschaftliche Stellenvermittlerin, Bagemannstr. 31, 1. Tel. 2963. Besseres selbständiges Mädchen sucht Stelle sofort oder später. Kleine Langgasse 1, 3. Junges Mädchen, welches Hausarbeit versteht, näh. u. gut bügeln kann, sucht tagüber u. halbe Tage Beschäftigung. Vorech-Ring 4, 1. Et. links. R. Frau I. von 9-11 Beschäftigung. Bienenring 1, 1. Et. rechts. Kraft. fleiß. Mädchen f. Monatsstelle. Johannisberger Straße 9, Gb. 2 r.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen. Gewerbliches Personal. Junger Mann, Kriegsbefähigter, sucht leichte Beschäftigung. Näheres Vereinsstraße 8.

Stellen-Angebote

Weibliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Fräulein, gewandt im Rechnen u. Schreiben, auch mit der Schreibmaschine, gesucht. Schriftliche Anerbietung an Königlich-dän. Domänen-Restaurant Wiesbaden. P300. Kontoristin mit guter Handschrift, Stenographie u. Schreibmaschine bedärfend, für sofort gesucht. 654. Rheingau Elektricitätswerke Aktiengesellschaft. Stille am Rhein.

Sekretärin für höhere Schule (halbe Tagesbeschäftigung) gesucht. Maschinen-schreiberin u. Stenographin (Gabelberger) Bedingungen. Angebote unter R. 803 an den Tagbl.-Verlag. Suche zum event. sofortigen Eintritt eine gewandte Verkäuferin für Papier- u. Schreibwaren, w. die Branche genau kennt. Schriftl. Offerten mit Angabe der Gehaltsansprüche erbeten. R. Zimmermann, Kirch. 29. Gewerbliches Personal. Für gut organisierte Wohlfahrts-farbe werden tüchtige, unabhängige Damen auf sofort gesucht. Klein. Reisen erforderlich. Vorstellung. Donnerstag oder Freitag 9-12 vorm. u. 5-8 nachm. Mainz, Reuterstraße 35, 1. P15. Kindergärtnerin zu 4 1/2. Mädel für 14 Tage bis 3 Wochen sofort gesucht. Meldungen zwischen 2 u. 3 Donnerstagnachmittag. Rothe, Ederstraße 12, 1 l. Erstklassige Friseurin für sofort oder 15. Juni gesucht. Karl G. Müller, Bad Langen-schwalbach, Brunnenstraße 39. Tüchtige Arbeiterinnen stellt ein. Laurens, Taunusstr. 66. Annahme 10-11 Uhr vormittags; Invalidentariten und Arbeitsbücher mitbringen. Tüchtiges ebrliches Alleinmädchen nur für Hausarbeit bei hoch. Lohn zum 1. Juli gesucht. Meldungen zw. 8-10 und 3-5 Uhr nachmittags. Wallmühlstraße 88.

Krankheitshalb. w. auf sofort saub. gewandtes Alleinmädchen nicht u. 20 J. für Küche u. Hausarbeit in H. best. Pension gef. Meld. mit Zeugnis vormittags 10 Uhr ab Kaysersstraße 6, 1. Stad. Jüng. beif. gef. Mädchen gesucht. Ruh. tüchtig u. sauber in Küche u. Hausarbeit u. von Privatfamilien gut empfohlen sein. Zu melden von 4-6 Uhr Reuberg 20. Tüchtige Monatsfrau oder Mädchen von 8-11 u. mittags von 2-4 Uhr gesucht. Näheres im Tagbl.-Verlag. Nv

Stellen-Angebote

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Durchaus erfahrener gewissenhaft. Buchhalter für ameril. Buchführung auf sofort gesucht. Angebote mit Referenzen u. Gehaltsansprüchen für halbe und ganze Tage unter U. 803 an den Tagbl.-Verlag. Vertrauensstellung! Für dauernde Stellung in gutem Geschäft der Nahrungsmittelbranche wird ein jüngerer Herr (a. Kriegsinvalid) gesucht bei angenehm. Gehalt u. Gewinnanteil, der die Vertretung des Inhabers zeitweilig übernimmt u. sich mit einigen tausend Mark beteiligt. Angebote u. S. 805 an den Tagbl.-Verlag. Zur Führung des Weinbuches, Schema F, sucht ein Weid einen Mann oder Dame, alle Monat einige Stunden. Offerten mit Angabe der Vergütung u. S. 805 an den Tagbl.-Verlag. Gewerbliches Personal. 20-30 Kriegsbefäh. mit Sympatent hier und auswärts gesucht. Buchhandlung Buchsied, Bierstädter Höhe, Aufschstraße 3.

Maurer u. Bauhilfsarbeiter gesucht. Baustelle Erweiterungsbau. Städtische Elektrizitätswerke Mainz. Wochenkarte für Stadt. Straßensbahn wird vergütet. Georg Prud, Baugeschäft, Mainz, Beyerstraße 46.

Fahrtstuhlführer, jüngerer, sauber und gewandt, sofort gesucht. R. Schneider, Kirchstraße 35/37.

Rutscher, w. Stadt- u. umgebungstüchtig, gesucht. Gg. Kellchenbach, Adolfsstraße 6.

Stellen-Gesuche

Weibliche Personen. Gewerbliches Personal.

Beamtenwitwe, tüchtig im Haushalt, musikalisch, sucht Stelle als Hausdame, Haushälterin, bei kleinem Gehalt. Gesl. Angeb. U. 13 6 postlagernd Cassel. Pflegerin, 31. Tätigkeit, sucht Stell. in Privat-Sanatorium oder Minut. Gesl. Ang. u. S. 420 an den Tagbl.-Verlag. Tücht. selbst. Köchin sucht Stell. in Privatpension, Kafins, Lazarett, Sanatorium oder dergl. Offerten u. S. 419 an den Tagbl.-Verlag. Frä. sucht Hochlehrstelle in guter Pension. Offerten unter A. 417 an den Tagbl.-Verlag. Junges gebild. Fräul., bei Kindern u. in Säuglingspflege erfahren, sucht Stelle, am liebsten in Säugl. Näh. Adolfsallee 37, Part. Junges Mädchen sucht pass. Stelle zu etw. pflegebed. Dame, evtl. als Reisebegleiterin. Ang. u. S. 2076 beförd. die Ann.-Exp. J. A. Schmitt, Bingen am Rh. P182.

Fräulein mit heil. Gemüt, in der Krankenpflege erfahren, sucht Stelle bei einer lebenden Dame od. Herrn. Off. u. S. 5317 an D. Franz, Annonc.-Exped., Mainz. P16

Tüchtiges Büfett- und Servierfräulein mit guten Zeugnissen sucht sofort Stellung. Offert. u. S. 2895 an Rudolf Wasse, Köln. P105

Beif. Mädchen (Wirtstemb.), w. schon in Herrschaftshaus w. sucht Stelle als Zimmermädchen in Wiesbaden, auf 1. oder 16. Juli, in feiner Herrschaftshaus. Offerten sind zu richten an Fräulein A. Streicher, Bierstadt, Alexanderstraße 11.

Stellen-Gesuche

Männliche Personen. Kaufmännisches Personal.

Cotelfachmann, im weitesten Umkreise bekannt und eingeführt, sucht passende Vertretung. Off. u. S. 805 an den Tagbl.-Verlag. Militärfreier Buchhalter, 30 Jahre alt, gewissenh. u. strebsam, w. auf 1. Juli, event. auch später, seine Stellung zu verändern. Off. u. S. 804 an den Tagbl.-Verlag. Buchhalter sucht Nebenberf., Beiträgen von Büchern. Off. u. S. 804 Tagbl.-B. Gewerbliches Personal. Oberkellner geübten Alters, gewandt u. tüchtig, sucht passende Stelle, übernimmt auch die Führung u. Leitung eines Betriebes. Off. u. S. 805 Tagbl.-Verlag. Herrschaftl. Rutscher mit langjähr. prima Zeugnis, militärfrei, wünscht zum 1. Juli dauernde Stellung. Offerten unter S. 804 an den Tagbl.-Verlag.

Wohnungs-Anzeiger des Wiesbadener Tagblatts.

Ortliche Anzeigen im „Wohnungs-Anzeiger“ 20 Pfg., auswärtige Anzeigen 30 Pfg. die Zeile. — Wohnungs-Anzeigen von zwei Zimmern und weniger bei Aufgabe zahlbar.

Bermietungen

1 Zimmer. Drudenstr. 10, 8. u. 9. q. 1.-3.-B. Röberstr. 3, 5. Stube u. Küche. 1182. 2 Zimmer. Fleischstr. 25 2.-3. Stock. sof. preisw. Rheingauer Str. 15 2.-3. Stock. mit Bad. 7171. 3 Zimmer. Eißstraße 29, Gb. 1, 2-Zim.-Wohn. zu verm. Näh. Boeberth. 2. 1327. 4 Zimmer. Giechstraße 7 2.-3. Wohn. 1. Off. Karlsruher 2 3 Zim. u. Küche zu verm. Kleiststr. 8 2.-3. Wohn. 1. Off. 1260. 5 Zimmer. Kaiser-Friedrich-Ring 36, 1. 5. oder 6-Zimmer-Wohn. zu verm. 1325. Villa Hübsbergstr. 15, Höhenlage, am Verotal, 3. 1. Off. Part., 5 Zim., Stüb., Bad, Garten, Bes. 12-1 u. 3-5. N. Dr. Ansauff, Gelnhausen. Möblierte Wohnungen. Möbl. abg. Part.-Wohn. Gartenseite, äußerst preisw. abzugeben. Näh. im Tagbl.-Verl. Nv

Eleg. möbl. 2-3-Zim.-Wohn.

event. mit Küche, feinste Aurlage, großer Garten, zu verm. Näheres Reinger Straße 17, Part. Möblierte Zimmer, Mansarden zc. Adolfsstr. 12, 2 l., a. m. ungeit. Zim. Albrechtstraße 3, 2, gut m. Zim. zu v. Albrechtstraße 24, 1, gut möbl. Zim. Albrechtstr. 30, V. m. S. sep. Eing. Bismarckring 25, 2 r., möbl. Zimmer. Hüdingenstraße 8, 2 l., am Kaiser-Friedrich-Bad, gut möbl. sep. Zim. Deth. Str. 26, G. 1 r., möbl. Zim. b. Friedrichstraße 29, Gb. 1, 2 einfach möbl. Zim. mit 1 u. 2 Betten sof. Friedrichstraße 55, 1 r., fdbl. möbl. 3. Part., am Bahnhof, Goethestr. 5, Salon u. Schlafzim., eleg. möbl., Bad, elektr. Licht zu v. Helenestraße 2, 2 r., Ede Reichstr., möbliertes Zimmer mit Pension. Hellmündstraße 28, 3, ungehörtes, hübsch möbl. Zimmer, auch für längere Zeit, sofort zu vermieten. Hellmündstr. 42, 3., sep. m. S. 350. Dackhüttenstr. 10, 2 l., a. möbl. sep. 3. Karlsruh. 2 einf. möbl. Zim., 350 RM. Luifenstraße 26, Gb. 1, möbl. Zim. sofort billig zu vermieten. Luifenstraße 43, 3, m. S., sep. Eing. Merichstraße 4, 2. Stock, möbliertes Zimmer zu vermieten. Näherstraße 2, 1, möbl. Zimmer frei. Bei 11-4 Uhr.

Reitelbeckstraße 22, Gb. 2 l., möbl. Zimmer an besseres Fräulein.

Reinhardtstr. 12 (amö. möbl. Hof. Gb. Adolfsstr. 59, 1 r., m. S., ev. Mob. Eleg. möbl. Zimmer von 1 RM. an. m. Wohn. billigst Weisbergstr. 14. Eleg. möbl. Wohn- u. Schlafz., feinste Aurlage, großer Garten, zu verm. Näh. Reinger Str. 17, 8. Schön möbl. Zimmer, Balken, elektr. Licht, Bad, evtl. mit Pension, für jede Zeitdauer für sofort zu verm. Schalbacher Straße 52, 1 Et. Frdbl. sonn. möbl. Zim. m. sep. Eing. zu verm. Näh. Sedanplatz 9, 8. Ungehörtes gemüthliches, gut möbl. Zimmer per Woche 10 Mark. Näh. im Tagbl.-Verlag. Np. Modernes Wohn- und Schlafzim. an bessere Dame oder Herrn, Dauerm. Abz. im Tagbl.-B. Ev. Leere Zimmer, Mansarden zc. Hückerpl. 4 leere RM. z. Köchlein. Rheinstraße 32 Roulotte zu verm. Raum, mit Herd g. etw. Gensarb. an solide Person zu v. Karlsruh. 38, 1. Bissen und Käufer. Modern. Landhaus von 5 Zimmern, Diele u. Nebenräumen, in Sonnenbeeg für den Preis von 1400 RM. zum 1. Okt. zu verm. Offert. evtl. u. Giffert C. 804 an d. Tagbl.-B.

Läden und Geschäftsräume.

Im Tagblattshaus großer Laden mit gleich großem Obergeschoss zum 1. Oktober 1916 zu vermieten. Näheres im Tagblatt-Kontor. Schallerhölle rechts. Mietgefuhe. Lustige 2-3-Z.-Wohn. in ruh. G. von H. Familie zu mieten gesucht. Off. u. S. 803 an den Tagbl.-Verl. Kell. Beamter f. als Dauermieter eleganz möbl. Zimmer, 1. Etage, Sonnenseite. Angebote u. S. 802 an den Tagbl.-Verlag. Geschäftsdame sucht möbl. Zimmer, evtl. mit Pension. Offerten mit Preis u. S. 804 an den Tagbl.-Verlag. Photograph. Atelier, in gut. Lage, möglichst mit angeschlossen. Wohnung, event. Laden, zu mieten gesucht. Off. u. S. 416 an den Tagbl.-Verlag.

Fremdenheime

Villa Imperator, Leberberg 10, nahe Kurhaus, eleg. Zim. m. Frühl., 2-3 RM., mit voll. gut. Penf. 550. Lang. Dauergäste, best. Empf., Gart. Feinere Privatpension Villa mit groß. Garten, 1. Aurlage, ausgezeichnet eingerichtet. Für Aug. gäste u. Dauermieter. Fernspr. 4223. Paulinenstraße 1, Ebers. Feine Pension Sonnenberger Straße 11a, Tel. 772, direkt am Kurpark, mit allen Bequemlichkeiten der Neuzeit ausgestattet. Zimmer mit Frühstück für längere u. längere Zeit. Auf Wunsch Diät, Bäder aller Art. In feiner H. Penf.-Villa findet geb. Dame od. Herr, a. Offiziersfam., in Frankfurt a. M. unter Verpfleg. maß. Preis, keine Auskünfte. Böhmerstraße 16, Ede Leerbachstraße 33. Mietverträge vorrätig im Tagblatt-Verlag 21 Langgasse 21.

Amliche Anzeigen
Sonnenberg

Dienststunden der Gemeindeverwaltung.
Trotz der Bekanntmachung vom 28. April 1916 hat der Verkehr der Einwohner und die Stellung von mündlichen Anträgen zu allen Tageszeiten und selbst noch in den Abendstunden bei der hiesigen Verwaltung in einer ungeordneten Weise ausgenommen. Einerseits ist dieser persönliche Verkehr sehr wünschenswert und notwendig, andererseits hat aber die fortgesetzte persönliche Anspruchnahme zur Folge, daß seit mehreren Wochen die dringenden schriftlichen Arbeiten nicht erledigt werden konnten. Wenn dieser Zustand nicht eingeschränkt wird, bleibt nichts anderes übrig, als mehrere neue Hilfskräfte einzustellen, womöglich dadurch der Gemeinde erhebliche Ausgaben entstünden. Es handelt sich nicht um Rücksichtnahme auf die Beamten, sondern nur um die Erledigung der notwendigsten Amtsgeschäfte.

Ich bitte deshalb alle Einwohner, in den nächsten Tagen etwaige Anträge nur vormittags von 8-12 Uhr zu stellen.

Sonnenberg, 6. Juni 1916.
Der Bürgermeister. Buchelt.

Bekanntmachung.
Betr.: Säuberung des Rimbach.

In der letzten Zeit ist der Rimbach wieder durch Hineinwerfen von Gegenständen aller Art verunreinigt worden.

Es muß deshalb in aller Kürze eine gründliche Reinigung stattfinden, welche der Gemeinde nur unbedeutende Kosten verursacht.

Ingleich wird erneut darauf aufmerksam gemacht, daß der Rimbach nicht zur Ablagerung irgendwelcher Gegenstände benutzt werden darf. Zuwiderhandlungen werden in Zukunft strenger bestraft werden, damit der Umfang aufhört.

Sonnenberg, 7. Juni 1916.
Der Bürgermeister. Buchelt.

Nichtamliche Anzeigen

Salate jeder Art werden schmackhaft zubereitet mit

Triumph-Salatwürze
ohne Zugabe von Essig, Öl u. Salz.
Bücher 45 Pf. — Verkauf nur bei:
L. Kahn, 18 Seestraße 18.

Jugend!

RE

Kunst!

JA

Schönheit!

NE

Grazie!

Und schäumende
feste weiße
wieder vorräthig, Pfd. 60 Pf., Str.
50 Pf. Philibbsstraße 33, 2. links.

Freudenstadt. Schwarzw., 740 m ü. d. M.

Wald- und Kurhotel Stokinger.

In erfrischender, prächtig geschützter Lage. 40 Balkon-Zimmer, Mod. Einrichtg. Reichliche Verpfleg. Mässige Preise. Telef. 87. Verlangen Sie Preis und Prospekt. F103

Elektrizitäts-Anlagen-Geschäft Gebr. Kreber

übernimmt einschlägige Lieferungen und Ausführung von Elektro-Installationen jeder Art.
Telephon 4414. Büro: Gneisenaufstr. 31. Telephon 4414.

Wer Brotgetreide verfrachtet, veründigt sich am Vaterland und macht sich strafbar!



Umzüge unter Garantie.

Lagerung ganzer Wohnungs-Einrichtungen u. einzeln. Stücke.

An- u. Abfuhr von Waggons. Expeditionen jeder Art.

Schweres Lastfuhrwerk. Lieferung von

Sand, Kies u. Gartenkies.

Speditionsgesellschaft

Wiesbaden G. m. b. H., nur Adolfsstraße 1, an der Rheinstraße.

Kist zu verpacken mit anderen Firmen.

872 Telephon 872. Telegramm-Adresse: „Prompt“.

Eigene Lagerhäuser: Adolfsstraße 1 und auf dem Güterbahnhof Wiesbaden-West. (Güterbahnhof.) 411

Einladung zum Bezug
auf das
Casseler
Tageblatt und Anzeiger

Gegründet 1853 (13. Jahrgang) Gegründet 1853

Beste und einzige in weitem Umkreise täglich zweimal in einer Morgen- und Abend-Ausgabe erscheinende Casseler Zeitung. Sonntagsbeilage „Die Wanderlust“.

Die Morgenausgabe

bringt in ausführlicher Weise politische, lokale und provinzielle Artikel und Berichte, ebenso ein sorgfältig ausgewähltes Roman-Fragment in täglichen Fortsetzungen. Der darstellenden und der bildenden Kunst sowie der Musik wird im Casseler Tageblatt :: :: besondere Aufmerksamkeit gewidmet. :: ::

Die Abendausgabe,

welche ebenfalls neben allen Tages-Neuigkeiten die Fortsetzung des Romanes bringt, weist eine große Reichhaltigkeit auf; besonders aber in einem ausgebreiteten Handelsteil mit telegraphischen Kurberichten der bedeutendsten Börsen. Ausführliche Verlosungsliste der preussischen Klassenlotterie und :: :: sämtlicher Staatspapiere (Schnellkurs). :: ::

Der Bezugspreis in Cassel sowie durch die Post bezogen beträgt 3.50 Mk. vierteljährlich

Am 1. Mai und am 1. Oktober jedes Jahres erhält jeder Bezugsnehmer einen Katalog-Jahresplan, sowie am 1. Januar einen künstlich ausgefalteten Wand-Kalender unentgeltlich.

finden durch das in den kaufkräftigsten Kreisen gelebte „Casseler Tagebl.“ die zweckentsprechendste Verbreitung.

Verlosungsliste des Wiesbadener Tagblatts.

(Nachdruck verboten.)

Inhalt.

- 1) Badisches 4% Eisenbahn-Anleihen von 1901.
- 2) Bockenheimer 3 1/2% Stadt-Schuldverschreibungen.
- 3) Frankfurt a. M., Stadt-Anleihen von 1884, 1901 und 1910.
- 4) Hohenzollernsche Rentenbriefe.
- 5) Lissaboner 4% Stadt-Anleihe.
- 6) Mainzer Stadt-Schuldverschreibung.
- 7) Odenwälder Hartstein-Industrie A.-G. in Darmstadt, 4% Obl.
- 8) Rheinprovinz-Anleihenheft.
- 9) Sachsen-Weimarische Staats-Anleihe von 1856.

410 459 442 456 494 516 550 572 576
591 617 647 652 666 704 718 810 833
889 923 938 943 947 984 992 218 236
298 337 338 343 407 437 490 637 576
585 589 621 637 651 674 856 911 911
960 980 8056 058 093 154 168 207 209
256 268 357 392 414 448 528 609 618
633 639 663 675 691 712 765 839 891
899 914 926 928 930.

3 1/2% Anleihe von 1901.
Abteilung I (15. Verlosung).
Zahlbar am 1. September 1916.
à 1000 Mk. 14 46 51 68 288 296
414 461 512 561 658 698 738 747 846
853 880 907 976 978 1008 046 082 076
095 144 152 201 278 332 390 416 429
454 461 467 516 523 608 630 650 695
698 756 786 792 826 870 894 940 967
928 984 988 2041 150 153 278 205 438
461 497 512 536 664 617 688 721 787
867 875 902 910 948 3026 129 174 200
à 2000 Mk. 17 21 35 145.
à 1000 Mk. 19 76 104 112 118 179
199 271 334 362 458 463.
à 500 Mk. 1 13 34 180 246 301
357 402 436 474 491 537 617 656 665
667 718 728.
à 200 Mk. 91 96 109 182 146 188
240 306 343.
Wasserwerks-Anleihe (26. Verlosung).
à 2000 Mk. 30 40.
à 1000 Mk. 16 54 100.
à 500 Mk. 1 17 28 138 166 177
185 193 207 302 328 331 342 378
à 200 Mk. 57 65 117 128 142.

3) Frankfurt a. M., Stadt-Anl.
von 1884, 1901 und 1910.
Verlosung am 29. April 1916.
3 1/2% Anleihe Lit. R. von 1884.
(30. Verlosung)
Zahlbar am 31. Dezember 1916.
à 2000 Mk. 3 24 42 66 74 169
181 191 201 219 204 271 297 305 367
380 420 452 502 524 536 581 640 648
656 724 736 749 760 881 896 922 1019
092 162 184 179 238 256 267 381 345
345 389 441 507 523 529 586 589 620
718 777 790 794 901 842 848 859 867
921 940 953.
à 1000 Mk. 3018 019 027 038 122
126 141 201 220 286 271 395 417 481
503 508 536 570 614 652 664 796 889
875 900 949 953 3001 009 106 145 149
170 180 278 308 329 337 405 474 486
545 587 588 577 643 636 688 723 787
842 847 899 908 956 959 966 970 981
983 4019 048 098 108 136 210 320 329
358 369 360 366 370 382 345 371 400

604 606 686 704 751 764 816 917 1010
015 028 046 235 331 439 461 463 486
518 530 597.
Buchst. C. à 25 Pf. = 42,56 Mk.
73 249 263 285 310 343 406 451 493
508 536 544 608 621 661 706 733 805
891 982 1054 204 206 217 236 333 348.

5) Lissaboner 4% Stadt-Anl.
(Verspätet eingegangen.)
Emission vom November 1886.
Verlosung am 15. Oktober 1916.
Zahlbar am 1. Januar 1916.
à 400 Mk. 19835 863 20069 987
21545 573 686 23867 499 731 895
23215 307 590 24320 690 768 23273
802 886 26269 662 790 800 27190 724
754 838 940 990 28846 446 649 884
29423 614 685 30608 771 794 818
31026 308 414 32297 387 642 442 856
659 718 38294 314 737 901 39380 879
911 40309 538 664 858 877 41188 271
460 43331 580 43011 312 323 774 905
989 44526 598 708 828 927 941 946
45203 223 319 477 651 691 998 46409
639 869 47049 557 43081 176 49022
074 849 50109 149 176 662.
à 2000 Mk. 51234 52577 696 942
58138 184 899 926 54036 703 962
58000 158 224 423 460 511 926 58025
509 37190 538 731 743 857 896 58282
452 961 58927 60237 620 970 61031
064 173 806 708 561.

6) Mainzer Stadt-Schuldverschreibungen.
Verlosung am 1. Mai 1916.
Zahlbar am 1. November 1916.
3 1/2% Anleihen Lit. J. von 1884.
à 200 Mk. 68 115 211 239 311 365
509 531 587 601 602 638 785 785 791
818 966 1068 101 241 346 462 478
476 498.
à 500 Mk. 1578 637 691 769 885
854 928 949 974 2102 421 468 767 768
957 2189 285 299 322 474 486 648 708
746 850 851 869 878 908.
à 1000 Mk. 4122 144 385 366 374
441 409 597 684 760 785 845 5374
816 870 474.
4% Anleihen Lit. O. von 1899.
à 500 Mk. 96 58 343 452 612 671
711 812.
à 1000 Mk. 980 966 989 1179 831
823 784 756 758 978 984 2075 164 163.
à 2000 Mk. 2495 684 571.

7) Odenwälder Hartstein-Industrie A.-G. in Darmstadt, 4% Obligationen.
16. Verlosung am 4. Mai 1916.
Zahlbar mit 10% am 1. Oktbr. 1916.
à 10 28 34 48 85 115 126 153 186
198 226 229 260 261 291 308 388 359
396 428 436 447 507 523 590 601 609
947 878 725 787 761 763 826 356 853
905 985 988 à 500 Mk.

8) Rheinprovinz-Anleihenheft.
Verlosung am 28. April 1916.
Zahlbar am 1. Oktober 1916.
3 1/2% Anleihenheft 3. Ausgabe.
Reihe 5 à 500 Mk. 40 41 86 228
351 361 365 367 402 462 509 525 528
569 576 579 587 590 651 671 673 712
761 774 786 791 794 819 832 855 917
929 943 1010 011 029 034 038 043 046
051 061 062 068 076 187 156 236 256
274 280 290 291 329 332 341 369 402
526 689 616 901 968 970 997 3066 082
088 104 115 118 160 168 180 183 184
207 212 216 226 232 254 267 301 303
306 312 326 336 342 362 378 379 396
402 408 423 431 432 455 474 520 524
691 792 705 751 788 980.
Reihe 6 à 1000 Mk. 3006 009 087
082 108 109 148 149 163 273 274 276
277 285 286 298 298 324 326 336 396
443 444 506 538 564 668 679 618 618
635 646 683 688 691 693 726 783 784
790 809 904 971 977 978 4060 078 145
265 291 302 356 378 431 489.
3 1/2% Anleihenheft 5. Ausgabe.
Reihe 9 à 500 Mk. 13 74 89 120
129 139 168 260 314 320 323 385 408
405 422 499 510 560 562 689 616 628
651 652 686 717 730 775 784 825 859
922 986 940 960 972 979 1016 079 201
249 378 426 588 544 551 571 585 587
658 709 768 771 791 818 839 948 949
961 9611 099 150 309 314 329 333 390
434 587 634 638 667 688 693 700 804
872 911 914 958 934 3039 068 076 173
216 287 299 312 320 404 406 426 448
507 547 560 578 629 641 742 767 882
4084 051 064 118 117 174 197 210 337
396 441 491 606 688 845 653 654 665
689 742 766 767 771 776 888 888 838
944 977 8009 186 176 212 282 298 353
354 371 399 402 404 412 491 544 563
615 711 725 785 745 901 917 971.
Reihe 10 à 1000 Mk. 6061 076 076
079 100 101 108 105 154 167 158 171
252 258 287 288 278 284 318 398 424
426 437 426 444 587 698 738 966 7018
149 167 232 288 308 348 356 481 480
510 563 688 728 896 885 890 944 9084
086 099 148 262 390 389 381 347 401
402 408 448 519 584 596 636 674 681
698 718 741 918 914 922 929 948 954
9050 131 186 140 190 198 286 326 329
331 498 616 572 578 683 638 717 740
761 821 904 944 932 958 969 10001
020 024 068 177 178 179 187 244 246
246 245 246 266 316 318 319 360 427 509
560 582 632 678 692 784 741 770 818
838 884 887 904 932 954.
Reihe 11 à 5000 Mk. 11059 086
160 168 168 219 390 250 258 356.
3 1/2% Anleihenheft 6. Ausgabe.
Reihe 12 à 500 Mk. 13 21 22 26
29 78 108 110 948 266 267 280 381
317 380 410 436 439 446 453 457 688
548 879 907 912 914 948 979 1005 018
100 102 108 124 145 189 269 311 372
373 613 681 685 693 808 878 870 979
918 942 981.

Reihe 13 à 1000 Mk. 2026 086 088
101 156 166 173 223 230 282 333 394
573 605 622 685 688 689 700 730 731
789 827 847 870 828 923 941 956 995
3032 056 128 158 177 264 309 310 418
432 451 477 544 567 584 633 723 831
938 4084 086 106 148 171 241 253 376
378 380 425 478 540 547 698 735 770
772 784 805 877 942 963 5013 028 068
069 087 076 133 156 163 165 169 317
324 374 375 385 396 402 407 410 416
421 447 451 608 567 697 720 763 862
970 988 0002 011 085 063 070 094 149
171 228 275 310 378 391 399 447 497
536 607 670 698 740 945 973.
Reihe 14 à 5000 Mk. 7090 022 093
131 127 142 155 278 412 480 437 492
496 533 647 582 602 708 709 710.
3 1/2% Anleihenheft 7. Ausgabe.
Reihe 15 à 500 Mk. 82 130 142
171 176 177 189 265 440 458 487 523
542 612 623 641 622 633 822 830
867 873 965 973 1006 076 188 196 223
266 450 450 456 510 561 573 579 583
684 726 766 810 834 871 909 926 926
984 943 998.
Reihe 16 à 1000 Mk. 2011 058 132
204 341 353 434 515 543 558 602 638
613 637 668 675 949 963 3150 144 170
234 256 289 318 354 400 406 417 433
430 444 489 502 532 560 571 063 688
689 778 908 949 4073 226 227 346 361
388 463 463 485 481 565 596 696 809
878 908 929 922 947 6015 066 067 070
154 296 314 327 332 414 459 479 592
516 561 572 645 648 706 707 709 815
823 868 890 992 0001 086 107 108 109
218 262 279 280 392 398 458 457 460
515 569 651 709 734 771 518 586 824.
Reihe 17 à 5000 Mk. 7065 108 121
129 162 182 215 246 262 276 276 355
370 397 456 481 561 603 697 720.
3 1/2% Anleihenheft 8. Ausgabe.
Reihe 18 à 5000 Mk. 15 106 116
218 284 286 353 430 539 509 1148 200
206 446 447 448 596 672 782 821 909
977 978.
3% Anleihenheft 9. Ausgabe.
3 1/2% Anleihenheft
4., 24., 25., 26. und 27. Ausgabe.
3 1/2% Anleihenheft 22. u. 23. Ausg.
4% Anleihenheft 22. u. 23. Ausg.
Die Tilgung für 1916 ist durch Ankauf erfolgt.
9) Sachsen-Weimarische Staats-Anleihe von 1856.
Verlosung am 28. April 1916.
Zahlbar am 1. November 1916.
Serie D. à 200 Taler. 55 158 308
358 401 500 571 684 749 990.
Serie E. à 100 Taler. 46 161 202
298 302 337 363 365 399 327 1184 282
319 415 478 504 549 620 632 887.
Serie F. à 50 Taler. 73 94 105
144 298 399 502 539 700 774 990 1045
208 447 480.
Serie G. à 25 Taler. 48 185 240
289 300 409 481 608 786 983.

Wegen einer infolge der Bundesrats-Verordnung vom 10. Juni erforderlichen Inventur-Aufnahme sehen sich die Unterzeichneten genötigt, ihre Verkaufsräume am **Donnerstag, den 15.,** und **Freitag, den 16. Juni,** zu schliessen.

Tuchhandlungen

Gottfr. Herrmann Hch. Lugenbühl Nchf.
Gr. Burgstrasse 15. Bärenstrasse 4.

Augusta-Dictoria-Bad

u. Hotel Kaiserhof A. G. Wiesbaden

Schwimmbad eröffnet

Eingang Victoriastrasse 2.

Vorläufige Badeordnung
ab 15. Juni:

Männliche Personen täglich von 7—12 und 5—8 Uhr
Weibliche Personen täglich von 12—1 und 2—5 Uhr.
An Sonn- und Feiertagen Schluss um 1 Uhr mittags.

Das Schwimmbecken wird täglich völlig entleert und frisch gefüllt, außerdem fließt eine große Menge frisches Wasser ständig zu.

Wassertemperatur 22° Celsius.

Prämiert Gold-Medaille



Paul Rehm, Zahn-Praxis
Friedrichstrasse 50, 1.

Zahnschmerz beseitigung, Zahnziehen, Nervtöten, Plombieren, Zahnregulierungen, Künstl. Zahnersatz in div. Ausführungen u. a. m.

Sprechst. 9—6 Uhr. — Telephon 3118.

DENTIST DES WIESBADENER BEAMTEN-VEREINS.

Naturwein-Versteigerung

zu Bodenheim am Rhein.

Donnerstag, den 29. Juni, vormittags 11 1/2 Uhr, bringen wir im Gasthaus „Zur Mailpost“ (am Bahnhof)

45/1 und 36/2 Stück 1915er

Bodenheimer Naturweine

zum Ausgebot.

Probetage am 16. und 23. Juni im Hause des Bürgermeisters Haub. Bezugsfrist bis 1. September 1916.

Vereinigte Weinbergbesitzer G. G. m. u. H.
Bodenheim am Rhein.

Reelles Möbelgeschäft.

Empfehle mein reichhaltiges Lager in **Schlaf-, Speise-, Herrenzimmer- und Küchen-Einrichtungen**, sowie jedes einzelne Möbel vom einfachsten bis zum modernsten Stil in jeder Holzart, nur erstklassige Ware zu den billigsten Preisen unter weitgehender Garantie.

Anton Maurer, Schreinermeister,
Bleichstraße 34.

Eier

fast täglich frisch eintreffend.

Verkauf nur gegen z. Zt. gültige Eierkarten Gruppe II und III oder Bezugsscheine.

Georg Fokter,

Eier- u. Butter-Großhandlung.

Hauptgeschäft:
Faulbrunnenstr. 7.

Filiale:
Häfergasse 17.

Fernsprecher Nr. 999.

Vergnügungs-Palast

— ab 16. Juni! —

Gastspiel
Alice
Rejane.

Reparaturen an
Messerpumpmaschinen,
sowie allen Handpumpmaschinen.
Schleiferei

für alle Schneidgegenstände.
Ph. Krämer, Stahlwarenhau,
26 Langgasse 26. — Telephon 2079.

Wiederhergestellt Schreibmaschine, tadellos erhalten, billig zu verkaufen
Dobheimer Straße 53, Part.



Bad Langenschwalbach

Im Stahl- und Moorbad
Trink- und Luftkur
Herzbad · Frauenbad
Heilkräftig gegen
Blutarmut · Rheumatismus
Nervenschwäche
Prachtvolle Waldungen, ausgedehnte Anlagen, ermässigte Kurtaxe.
Auskunft u. Prospekt durch den Verkehrsverein

Königin
im Frühlings
Johann-Narvon- u. Luftkurort
Friedrichstrasse 53, Part.

Königsteiner Hof (Grand-Hôtel), Eduard Stern.

Wasserschuhcreme färbt ab

und verleiht die Kleider bei nasser Bitterung!

Dr. Guntner's Leder- u. Schuhcreme

Nigrin

gibt wasserbeständigen, nichtabfärbenden, tiefdunklen Hochglanz und macht das Leder wasserfest.
Sofortige Lieferung, auch Schuhschmalz Tranolin und Tranolbutter.

Fabrikant Carl Guntner, Göppingen (Württ.)

Tages-Veranstaltungen · Vergnügungen.

Theater · Konzerte

Residenz-Theater.

Donnerstag, den 15. Juni.
Tugend- und Sündenlaster gütig.
Letzte Vorstellung, d. Schauspiel-Spielzeit.

Will und Wiebke.

Lustspiel in 4 Akten von Fedor von Zobeltitz.

Will Freiherr von Freyheng auf Dörtheide Heinrich Ramin
Terejina Gräfin Remscheid, seine ältere Schwester Magda Lehmann
Botho Graf Rehr Gustav Schend
Frau Leonine von Helmman auf Ober-Gittersdorf Agnes Hammer
Kommerzienrat Hübner Feod. Brühl
Otto, sein Sohn Werner Hollmann
Justizrat Stiebler Albert Hille
Wiebke Elly Conrad a. G.
Hoppenstedt, Diener
Freyheng's Oskar Bugge
Trude, Jose der
Gräfin Edith Wiethe
Bunger, Diener Stieblers A. Unger
Der Oberkellner Otto Rogi
Der Etagenteller Fritz Herborn
Nach dem 1. u. 3. Akte größere Pausen.
Anfang 7 Uhr. Ende geg. 9 1/2 Uhr.

Fremden-Führer

Königl. Schloß, am Schloßplatz. Die inneren Räume täglich zu besichtigen. Einlasskarten beim Schloß-Kastellan.
Rathaus, Schloßplatz 6.
Ratskeller mit künstlerischen Wandmalereien.
Kurhaus, Kochbrunnen, Kolonnaden, Kuranlagen.
Königliches Theater, auf dem Warmen Damm.
Residenz-Theater, Luisenstraße 42.
Polizei-Direktion, Friedrichstraße 17.
Polizei-Reviere: 1. Weißstraße 7; 2. Albrechtstraße 13; 3. Hellmündstraße 14, Hinterhaus; 4. Michaelsberg 28; 5. Platter Straße 16.
Justizgebäude, Gerichtsstraße.
Höhere Schulen: Königl. Humanist. Gymnasium (Luisenplatz), Königl. Realgymnasium (Luisenplatz), Städt. Reform-Realgymnasium (Oranienstr.), Städt. Oberrealschule (Ziesenberg), Höhere Mädchenschule (Schloßplatz) und Dotzheimer Straße.
Gewerbeschule, Wellritzstraße.
Denkmäler: Kaiser Wilhelm-Denkmal in den Anlagen am Warmen Damm, Kaiser Friedrich-Denkmal auf dem Kaiser Friedr.-Platz, Fürst Bismarck-Denkmal auf dem Bismarck-Platz, Waterloo-Denkmal auf dem Luisenplatz, Bodenstedt-Denkmal oberhalb der Alten Kolonnade, Krieger-Denkmal im Nerotal, auf dem alten Friedhof und auf dem Exerzierplatz, Schiller-Denkmal auf dem Schloßplatz, Ferd. Heyl-Denkmal in den Kuranlagen an der Parkstr., Fresenius-Denkmal im Dambachtal, Koch-Denkmal am Speierskopf, Oranien-Denkmal auf dem Schloßplatz und Schiller-Denkmal in den Anlagen am Warmen Damm, Nass. Landes-Denkmal auf der Adolphshöhe.
Ruine Sonnenberg. (Wirtschaft.) — Heiligkreuz-Kirche auf dem Friedhof zu Sonnenberg.
Jagdschloß Platte, Kastellan wohnt im Schloß. (Wirtschaft.)

Vereins-Nachrichten

Wiesbadener Verein für Sommerpflege armer Kinder. E. B. Sprechstunden: Dienstags u. Samstags von 6—7 Uhr im Stabstierhaus des Schlosses, 2. Stod, Zimmer 90.

Kurhaus zu Wiesbaden.

Donnerstag, den 15. Juni.

Vormittags 11 Uhr:
Konzert des Städtischen Kurorchesters in der Kochbrunnen-Anlage.
Leitung: Konzertmeister W. Sadony.

Vormittags 11 1/2 Uhr:
Militär-Promenade-Konzert an der Wilhelmstraße.

Nachm. 4 1/2 und abends 8 1/2 Uhr:

Abonnements-Konzerte.

Städtisches Kurorchester.

Leitung: Städt. Kurkapellm. Jrmr.

Programme in der gestrigen Abend-A.



Kinephon-Theater

Taanustr. 1.

Vornehme Lichtspiele.

Delila.

Erzählung aus der Elfen nach

Klara Viebigs
berühmter Meisternovelle.

„Lichtspielereien“
hervorragende Karikaturen von „Dely“.

!! Heimgekehrt !!

ein Lebensbild aus unserer grossen Zeit mit der liebreizenden

Doritt Weixler
in der Hauptrolle.

Vorstellungen:
4, 6 1/2, 8 1/4 Uhr.



Thalia-Theater

Kirchgasse 72. Teleph. 6187.
Erstes Lichtspielhaus.

Täglich 2 geschlossene Vorstellungen.

Nachm. 4—6, abends 8 1/2 bis 10 1/2 Uhr.

Gastspiel der deutschen Jagdilm-Gesellschaft Berlin:

.. Aus der .. afrikanischen Wildnis

Jagd- und Völkerstudien des Afrikareisenden Robert Schumann, mit erläuternd. Vortrag. Die Aufnahmen von Jagden auf Elen, Elefanten, Congoni, Oryx, Flußpferde, Nashorn, Pelikan, Riesenschlangen usw. sind unt. größt. Lebensgefahr aus nächster Nähe in Deutsch-Ostafrika aufgenommen.

Preise d. Plätze: 70 S bis 2.50. Militär u. Jugend: 50 S bis 1.85. Jugendliche über 6 Jahre haben nachm. 4-6 Uhr Zutritt. Vorverkauf tägl. vormittags 11-1 Uhr an der Theaterkasse.

Vergnügungs-Palast

Dobheimer Straße 19 :: Fernruf 818.

Heute Abend:

Abchied des gesamten Künstler-Personals und zum letzten Male: Auftreten des genialen Vortragsmeyers

Oskar

Albrecht.

Kr. Langpunkt 8 1/2 Uhr. (Vorher Musik.)

Ab morgen 16. Juni:

Die große Sensation!

Gastspiel

Alice

Rejane.